Nr. 216. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 11. Mai 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser begab sich heute in aller Frühe von Potsdam nach Spandau, um daselbst die Bataillone des Kaiserin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 zu besichtigen.

— Kanzler Leist ist Montag Abend hier eingetroffen. Er hatte bereits eine Unterredung mit dem Geheimrath Kayser vom Kolonialamt.

— Wie die „Post" meldet, glaubt die Reichsregierung, in eine Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien nur dann willigen zu können, wenn bis zum Ablauf der bekannten Frist von spanischer Seite bestimmte Garantien geboten werden, daß in denkbar kürzester Zeit ein Zustandekommen des Handelsvertrages als gesichert betrachtet werden kann.

— Wie das „B. T." mittheilt, kündigt Joachim Gehlsen eine neue Sensationsbroschüre an, unter dem Titel: „Aus dem Reiche Bismarcks", und welche sensationelle Enthüllungen aus neuester Zeit und u. A. auch den Rücktritt des Fürsten Bismarck vom Kanzlerposten in Aufsehen erregender Weise behandeln soll.

— Der „Milit. Pol. Korresp." zufolge betrachtet man an zuständiger militärischer Seite den Doweschen Panzer als für Kriegszwecke ungeeignet, sowohl von Mann und Pferd, als auch was die Panzerung beweglicher Feldbefestigungen für die Zukunft betrifft.

— Die Sekretäre und Syndici der deutschen Handelskammern sind heute hier zusammengetreten, um die Stellungnahme zu der geplanten Handelskammer-Gesetzgebung zu berathen.

— Gegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt ist eine neue Anklage wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel erhoben worden. Die Beleidigung soll Ahlwardt in einer Versammlung in Berlin begangen haben. Die Anklageschrift ist Ahlwardt bereits zugestellt worden, doch macht er Verjährung geltend.

— Aus Anlaß einer Zeitungsmeldung, daß die deutsche Schutztruppe in Südwest-Afrika eine abermalige Verstärkung erhalten wird, erfährt die „Nat.-Ztg." aus Militär- und Marinekreisen, daß in der That eine solche Verstärkung unmittelbar bevorstehe. Dieselbe bezweckt, die einzelnen Stationen in Südwest-Afrika derartig mit Garnisonen zu versehen, daß die Wiederkehr von Ueberfällen, wie die, welche zu Beschwerden im Reichstage Anlaß geboten haben, für die Zukunft ausgeschlossen erscheint.

— Am 8. d. M. ist im Reichs-Eisenbahnamt unter Theilnahme von Vertretern der Regierungen von Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr weiter verhandelt worden. Auf Grund der von den einzelnen Regierungen angestellten Erhebungen und der auf einigen Bahnnetzen, namentlich den preußischen Staatsbahnen, bereits gemachten Erfahrungen wurde Einverständniß darüber erzielt, daß es angängig sein werde, auf allen deutschen Eisenbahnen den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen, abgesehen von den Zeiten des stärksten Verkehrs, wenn auch nicht ganz einzustellen, so doch wesentlich einzuschränken. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung der nöthigen Vorbereitungen in diesem Sinne weiter vorzugehen.

— In Folge des von sozialistischer Seite unternommenen Versuches, die Begehung des 1. Mai als Arbeiter-Feiertages wenigstens durch die in Berliner Brauereien und Faßfabriken beschäftigten Böttcher durchzusetzen, ist ein Kampf zwischen den Brauereien und einer Anzahl ihrer Arbeiter entfacht worden, für den die Leiter der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung verantwortlich zu machen sind. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung sozialistischer Böttcher wurde ausgeführt, die Gewerkschaft sei im Verhältniß zu anderen Berufen gut organisirt und habe die Verpflichtung, bahnbrechend vorzugehen. Da der Kampf wohl kaum sich umgehen lasse, müsse man gleich an die Unternehmerschaft das Verlangen richten, die achtstündige Arbeitszeit einzuführen. Und diese Versammlung beschloß denn auch einstimmig, „etwaige Maßregelungen der Kollegen durch die Forderung des Achtstundentages beantworten zu wollen". Die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehenden Berliner Böttcher haben — im Gegensatz zu der Parole der Parteileitung, welche sich für Ruhenlassen der Arbeit am 1. Mai nur in den Fällen erklärt hatte, wo die Interessen der Arbeiter dadurch nicht verletzt würden — am 1. Mai gefeiert, obgleich die Brauereien erklärt hatten, daß die Arbeiter, die am 1. Mai vertragswidrig feierten, erst am 7. Mai zur Arbeit wieder zugelassen werden würden. Daraufhin proklamirten die sozialdemokratischen Gesellen den Generalstreik, um folgende Forderungen durchzusetzen:

„Erstlich: der Wochenlohn wird auf dreißig Mark erhöht; zweitens: die Arbeitszeit wird auf neun Stunden herabgesetzt; drittens: Stückarbeit in Brauereien ist gänzlich verboten; sämmtliche Arbeitskräfte dürfen nur durch das Arbeitsnachweisebureau der Böttchergesellen bezogen werden; viertens: am 1. Mai bleibt die Arbeit ruhen."

Ueber die gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der hier in Frage kommenden Böttcher wird dem „B. T." aus den Kreisen der Brauereibesitzer geschrieben:

„Man mag ein besonderes Mitgefühl mit den „Proletariern" haben, mit den Leuten, die mühselig um ihr tägliches Brod kämpfen müssen, das ihnen nach dem ehernen Lohngesetz „höchstens das dürftigste Maß von Einkommen gewährt, um sich und die Familie vor dem Hungertode zu bewahren". Indessen in den Blättern liest man Aufforderungen: „Böttcher für Berliner Brauereien gesucht", und da wird den Gesellen ein Wochenlohn von mindestens 27 Mark bei $9^1/_2$ Stunden Arbeitszeit täglich, Ueberstunden mit 60 Pf. und außerdem täglich mindestens vier Liter Freibier zugesichert. Das ist der Mindestlohn, den heute ein Böttchergeselle in Berliner Brauereien oder Faßfabriken erhält. In vielen Brauereien ist der Lohn 29 Mark wöchentlich, das Freibier aber erreicht fast allenthalben sechs Liter oder auch acht Liter und ist in vielen Brauereien überhaupt unbeschränkt, so daß ein Böttcher für drei oder vier Mark täglich gutes Bier vertrinkt. Solche Arbeiter wird man schwerlich als Hungerleider bezeichnen können."

Gegen die Rixdorfer Vereinsbrauerei ging die Sozialdemokratie zunächst vor, weil sie Arbeiter, die am 1. Mai gefeiert hatten und nicht damit einverstanden waren, daß sie nunmehr erst am 7. Mai wieder eingestellt werden sollten, entließ, wurde sie von den Sozialisten boykottirt. In einer auch in unserem Blatt veröffentlichten Erklärung hat der Verein der Berliner Brauereien sich mit der Rixdorfer Brauerei solidarisch erklärt und, im Fall der Boykott am 15. Mai nicht aufgehoben ist, beschlossen, daß die sämmtlichen Brauereien ihren Betrieb einschränken, 20 Prozent ihrer Arbeiter entlassen, und zwar in erster Reihe die Urheber des Böttcherstreiks nicht wieder beschäftigen, sodann aber den vom Verein unterhaltenen Arbeitsnachweis für Böttchergesellen aufheben werden. Bei dem Kampf, den die Sozialisten muthwillig heraufbeschworen haben, handelt es sich nicht um Verbesserung der Arbeitsbedingungen sehr schlecht gestellter Arbeiter, sondern um den eigensinnigen Versuch verhältnißmäßig gut situirter Arbeitnehmer, für den Weltfeiertag der Arbeiter zu demonstriren. Sollten Arbeiter in diesem Kampf Schaden davontragen, so können sie sich bei den Agitatoren bedanken, welche sozialistischer und „zielbewußter" sein wollen, als die Leitung der sozialdemokratischen Partei selbst.

— Auf der kaiserlichen Werft in Kiel stehen, wie dem „B. T." von dort gemeldet wird, große Arbeiterentlassungen bevor. Die Werftdirektion hat soeben folgenden Tagesbefehl in allen Werkstätten anschlagen lassen: „Die Werft sieht sich genöthigt, weil ihr entsprechend weniger Geldmittel zur Verfügung stehen, noch weitere Entlassungen vorzunehmen. Es erscheint wünschenswerth, daß diejenigen Arbeiter, welche so wie so die Absicht haben, in der nächsten Zeit den Werftdienst zu verlassen, schon jetzt kündigen, damit die Werft die hier ansässigen Arbeiter, die eine Familie haben, nach Möglichkeit im Dienst behalten kann." Die von einem Theil der Arbeiter erbetene Verkürzung der Arbeitszeit hat die Werftdirektion abgelehnt und die Petenten an das Reichs-Marine-Amt verwiesen. Die Ablehnung erscheint um so befremdlicher, als bereits auf der kaiserlichen Werft zu Danzig eine Verkürzung der Arbeitszeit eingetreten ist, um einer Massenentlassung vorzubeugen.

— Der Gesandte in Kopenhagen, Frhr. von den Brincken, wird während seines zweimonatlichen Urlaubs durch den Attachee Herrn v. Treutler in der Führung der gesandtschaftlichen Geschäfte vertreten werden.

** Wie verschiedentlich berichtet wird, gehen die Ministerien mit der Absicht um, das bei ihnen allmälig zu ungeheurem Umfange gediehene Schreibwerk wenigstens in etwas einzuschränken. Ein solches Vorgehen wird überall und nicht zum Mindesten von den Steuerzahlern, welche dadurch die Staatsausgaben einer Verminderung entgegengeführt sehen, freudig begrüßt werden. Es kann nur gewünscht werden, daß auch anderwärts in Zukunft auf das Schreibwesen nicht mehr so viel Gewicht wie bisher gelegt wird. Namentlich gilt dies für die Abfassung von Gesetzen, welche den Arbeitgebern Pflichten auferlegen. Wenn man die betreffenden Verhältnisse nicht mit eigenen Augen gesehen hat, so kann man sich kaum eine Vorstellung von den Mühen machen, welche das durch die neueren Gesetze vorgeschriebene Schreibwesen den Unternehmern auch nur mittlerer Betriebe macht. In großen Betrieben ist ein ganzer Stab von Beamten zur Bewältigung dieser Arbeiten angestellt, aber auch in mittleren werden jetzt vielfach schon eigene Beamte damit betraut. Soweit es sich dabei um das Arbeiterversicherungswesen handelt, mag ja der größere Theil der Schreibarbeit unentbehrlich sein, weil dadurch die Grundlagen von Entscheidungen getroffen werden, welche sich nur auf schriftliche Dokumente stützen können. Manche durch die Aenderungen der Gewerbeordnung und die zu ihr erlassenen Ausführungsbestimmungen vorgeschriebenen Schreibarbeiten aber dürfen sich bei näherem Zusehen als nothwendig nicht herausstellen. Und gerade diese Arbeiten werden mit der Einführung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk noch vermehrt werden. Im Gesetze ist nämlich vorgeschrieben, daß für die Arbeiter, welche an Sonn- und Festtagen auf Grund des § 105c Abs. 1 der Gewerbeordnung vorgenommen werden, Listen angelegt werden, in welche die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Beschäftigungsdauer und Arbeitsart einzutragen sind. Diese in Aussicht stehende Vermehrung des Schreibwerks wird vielfach als so lästig empfunden, daß das Verlangen sich rege gemacht hat, der Bundesrath möchte auch hiervon Ausnahmen gestatten. Das geht nun nicht an. Nachdem das Gesetz die Anordnung getroffen, muß sie auch, solange das Gesetz in der gleichen Form besteht, zur Ausführung gebracht werden. Es wird sich aber das eigenthümliche Verhältniß entwickeln, daß, während für die nach dem Gesetze zulässigen Arbeiten die Anlegung eines Verzeichnisses nöthig werden wird, dies sich bei den auf Grund der Bundesrathsvorschriften zulässigen Arbeiten erübrigen wird. Es wird also eine verschiedene Behandlung dieser Arbeiten eintreten. Jedenfalls sollte man darauf Bedacht nehmen, daß, da das Schreibwerk in den Privatunternehmungen nicht minder drückend empfunden wird wie in den Ministerien, wenigstens in Zukunft nicht noch neue Pflichten in dieser Beziehung den Arbeitgebern aufgepackt, vielmehr die bisherigen soweit als möglich eingeschränkt werden. Auch das private Schreibwesen darf gewisse Grenzen nicht überschreiten.

— Nachdem es nun erneut bestätigt worden, daß die vielbesprochene Gallerie des Grafen Schack in München bleiben wird, benutzt die dortige Presse den Anlaß zu abermaligen Dankkundgebungen für Se. Majestät den Kaiser; so schreibt die „Allgem. Ztg.":

„Das Haus Kaiser Wilhelms, unweit des an die hellenische Kunstheimath gemahnenden Königsplatzes mit den Propyläen, neben den Räumen, wo Richard Wagner unsterbliche Schöpfungen schuf, gegenüber der Werkstatt und Wohnung Meister Lenbachs, wo unser Altreichskanzler in unvergeßlichen Tagen die Huldigungen seiner Münchener Verehrer entgegennahm — es könnte dies Haus des kaiserlichen Hauptes und Reichs und der Nation kaum eine erhabenere Umgebung finden, als inmitten der Gedenkstätten von Geistesfürsten, wie sie in den Namen Bismarck und Schack, Wagner und Lenbach jeder Deutsche verehrt. Unter diesen Zeichen möge das Schack-Haus Kaiser Wilhelms, in welchem heute allerwärts ein neues Symbol des innigen nationalen Bandes zwischen dem Süden und Norden des großen Gesammtvaterlandes willkommen geheißen wird, für und für fruchtbaren Segen ausströmen in die Herzen und Geister aller Kunstfreunde und aller deutschen Stammesgenossen!"

— Der deutsche Landwirthschaftsrath hat sich aufs neue an den Bundesrath mit dem Ersuchen gewendet, eine gesetzliche Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Der Landwirthschaftsrath stellt folgende Grundsätze auf, nach denen diese Regelung erfolgen soll:

1. Der immer mehr um sich greifende Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter gefährdet nicht nur den landwirthschaftlichen Betrieb des einzelnen Arbeitgebers, sondern hat durch Schädigung der produzirten Nahrungsmittel und Schwächung der Leistungsfähigkeit des Grundbesitzes gemeingefährliche Ausdehnung angenommen; eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage ist deshalb erforderlich. 2. Die zivilgerichtliche Schadenersatzklage zur Verfolgung der verletzten Rechte des Arbeitgebers ist in fast allen Fällen bei der Besitzlosigkeit des Arbeiterstandes erfolglos. 3. Das Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Antritt, Fortsetzung und Aufhebung des Dienst- und Arbeitsverhältnisses muß durch sofort vollstreckbare Entscheidung der Ortspolizeibehörde geregelt werden, ohne der späteren richterlichen Entscheidung vorzugreifen. 4. Der böswillige Kontraktbruch sowie die Verleitung zu demselben sind strafrechtlich zu verfolgen und mit angemessenen Strafen zu bedrohen. 5. Eine Einbehaltung des Lohnes bis zu einem prozentualen Satze oder für eine bestimmte Zeitdauer ist dem Arbeitgeber bis zur Erfüllung des Kontraktes durch den Arbeiter bei vorher erfolgter Abmachung gestattet.

Schlochau, 10. Mai. Wie die „Schlochauer Zeitung" meldet, erhielten bei der am Dienstag stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schlochau-Flatow nach den bisherigen Ermittelungen Rittergutsbesitzer Hilgendorff (kons.) 5699, Redakteur von Mosch-Steglitz (Antisemit) 3213, Rittergutsbesitzer von Prondzinski-Loßburg (Pole) 3477 und Dekan Neumann (Zentrum) 1856 Stimmen. Aus 3 Bezirken fehlen die Resultate noch, die jedoch an dem Ergebniß nichts ändern dürften, so daß eine Stichwahl zwischen Hilgendorff und Prondzinski erforderlich ist.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Belgrad meldet, verhaftete die der radikalen Partei angehörende Bevölkerung von Dobrinje (Kreis Uschitze) gestern den Kreispräfekten und den Bezirkspräfekten, welche sich auf einer Inspektionsreise befanden. Eine starke Abtheilung Militär wurde sofort zur Befreiung der beiden Präfekten beordert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Der Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm eine Zusatzerklärung, den Frachtverkehr betreffend, zu dem internationalen Uebereinkommen vom Jahre 1890 an, wodurch der Beitritt einer noch größeren Anzahl von Staaten erleichtert werden soll. Der Handelsminister erklärte, der Entwurf eines allgemeinen Lokalbahn-Gesetzes, welcher weitgehende Begünstigungen bezüglich des Baues und des Betriebes von Lokalbahnen enthalte, sei bereits fertiggestellt und werde in der Herbst-Session eingebracht werden.

Wien, 10. Mai. Die „Pol. Korr." erfährt aus Belgrad, daß alle Nachrichten über einen bevorstehenden Ministerwechsel in Serbien vollständig erfunden sind. Das Schicksal des Kabinets werde in den nächsten Wahlen zur Skupschtina entschieden werden.

Wien, 10. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Abgeordneten Haase und Genossen interpellirten den Minister des Innern wegen der Ereignisse in Polnisch-Ostrau und wegen des Konfliktes zwischen der Gendarmerie und der Arbeiterschaft in Falkenau an der Eger; sie verlangten zugleich Mittheilungen über die Zahl der Verwundeten und Todten, sowie über die Maßnahmen der Regierung. Pernerstorfer und Genossen verlangten dringlich die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 20 Mitgliedern, welcher an Ort und Stelle über beide Vorfälle Erhebungen anstellen und schleunigst dem Hause Bericht erstatten solle. Pernerstorfer behauptete, die Falkenauer Behörden hätten den Zusammenstoß durch wochenlange Verbote von Versammlungen heraufbeschworen. Die Todten und Verwundeten seien im Rücken, also während sie flohen, angeschossen. Den Angehörigen der Todten sei der Zutritt zu den Leichen verwehrt worden. Der Minister des Innern Marquis Bacquehem stellte fest, in Falkenau hätten 1000 Arbeiter in geschlossenem Zuge ein Werk zerstören wollen und gegen die zum Schutz derselben aufgestellten Gendarmerie eine drohende Haltung angenommen. Dadurch habe sich die Lage der Letzteren kritisch gestaltet, so daß sie zu ihrem eigenen Schutze von den Waffen Gebrauch machen mußte. Pernerstorfer sei nicht im Stande, sich in den Pflichtenkreis der zur Aufrechthaltung der Ordnung verpflichteten Behörden, die nur im Falle der Nothwehr zu den äußersten Mitteln griffen, hineinzudenken. (Beifall.) Hinsichtlich des gestrigen Zusammenstoßes in Polnisch-Ostrau stellte der Minister fest, daß die Grubenarbeiter die Gendarmen durch Steinwürfe angegriffen hätten. Weitere Erhebungen über beide Vorfälle würden bereits angestellt; die strafgerichtliche Untersuchung sei eingeleitet. Er, der Minister, müsse den heftigen Angriffen Pernerstorfers gegen diejenigen Organe, welche das Leben und Eigenthum Anderer vertheidigen, entgegentreten. Die Regierung sei verpflichtet, die gestörte Ruhe mit aller Mäßigung, aber mit größter Entschiedenheit wiederherzustellen, die Autorität der Gesetze zu wahren, Leben und Eigenthum zu schützen und auch jene zu schützen, die ihrem Erwerbe täglich nachzugehen wünschten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Durch eine solche Haltung diene die Regierung auch den Interessen der Arbeiter und erwarte hierbei eine Unterstützung seitens der Bevölkerung. Möge Jeder im Gegensatze zu den Antragstellern zur Beruhigung der Gemüther in seinem Kreise beitragen. (Beifall.) Abg. Graf Kaunitz befürwortete den Dringlichkeitsantrag Pernerstorfers. Der Abg. Pernerstorfer polemisirt heftig gegen die Ausführungen des Ministers, der die parlamentarische Untersuchung nur aus Furcht ablehne. Redner wendete sich schließlich an das Ministerium mit der Bemerkung, daß die Zeit nahe sei, wo es wegen seiner Pflichtvergessenheit werde Rechenschaft ablegen müssen. Abg. Ruß betonte, das Abgeordnetenhaus sei nicht der Platz zur Aufreizung der Volksmassen. Die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission sei ohne Gesetzesverletzung unmöglich, da den Parlamentsmitgliedern keine Exekutive zustehe. Die Mittheilungen der Regierung seien vertrauenswürdiger als die Erzählungen eines Abgeordneten. Redner ersuchte um Ablehnung der Dringlichkeit. Lueger meinte, wenn das Parlament nicht die Macht haben sollte, in derartigen Fällen eine Kommission zu entsenden, so möge es lieber nach Hause gehen. Er beantrage namentliche Abstimmung. Kaiser hielt eine Informirung inmitten der Arbeiterschaft für wünschenswerth. v. Zaleski erklärte im Namen des Polenklubs, derselbe lehne die Dringlichkeit ab in der Erwartung, daß die Regierung dem Hause die Ergebnisse der angekündigten Untersuchung mittheilen werde. (Beifall.) Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Kaizl als Generalredner pro bedauerte die geringe Sympathie des Hauses für die Arbeiterbestrebungen, insbesondere gegenüber der Wahlreform. Der Antrag Pernerstorfer sei nach der Geschäftsordnung unzulässig. Die Annahme desselben liege im Interesse des Hauses. Kaizl modifizirte den Antrag dahin, es sei nach § 30 der Geschäftsordnung ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß zu wählen. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf die Dringlichkeit mit 162 gegen 83 Stimmen abgelehnt. Der Antrag selbst wird gemäß der Geschäftsordnung behandelt werden. Sodann wurde die Sitzung unterbrochen.

Wien, 10. Mai. Der gestrige blutige Zusammenstoß zwischen Gendarmen und streikenden Kohlenarbeitern vor dem Wilczekschen Dreifaltigkeitsschacht in polnisch Ostrau erheischte mehr Opfer, als offiziell gemeldet wurde. Obgleich die Gendarmen nur dreiundzwanzig Schüsse abgaben, blieben zehn Arbeiter todt und fünfunddreißig wurden schwer verwundet. Die Blätter werfen den schlesischen Behörden die zu späte Berufung des Militärs vor. Der traurige Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten.

Ostrau, 10. Mai. Die Gesammtlage im mährischen Theile des Ostrauer Kohlenreviers ist im Allgemeinen unverändert. Die Gesammtzahl der Streikenden beläuft sich auf 4500. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Krakau, 10. Mai. Wegen der Excesse anläßlich der Koscinszko-Feier wurden verurtheilt: ein Angeklagter zu acht Monaten, vier Angeklagte zu drei bis sechs Monaten schweren Kerkers, drei Angeklagte wurden freigesprochen; mehrere Angeklagte wurden dem Bezirksgerichte überwiesen.

Schweiz.

Bern, 7. Mai. Die gestrigen allgemeinen Wahlen im Kanton Bern haben die bisherige große Mehrheit der freisinnigen Partei im Großen Rath bestätigt und die Sozialdemokraten sind ganz und gar unterlegen, sodaß sie für die nächsten Jahre nicht einmal ihre bisherige Vertretung mehr haben. Sie thun aber auch alles, um das Volk gegen sich aufzubringen, und ihrer Versicherung, daß sie mit den Anarchisten nichts gemein haben, glaubt man nicht mehr.

Mit 39 000 Stimmen gegen 29 000 Stimmen hat das Berner Volk ein neues Volksschulgesetz angenommen, das dem Staate eine jährliche Mehrausgabe von ungefähr 700 000 Franks für die Primärschule auferlegt.

Soviel man aus der amtlichen Untersuchung über den Grenzzwischenfall von Pontetresa vernimmt, fiel der erste Schuß des Grenzwächters, als der Kahn noch auf italienischem Gebiete war; bezüglich des zweiten ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Auch im Kanton St. Gallen fielen jüngst die allgemeinen Wahlen in den Großen Rath zu Gunsten der Liberalen aus. Hier wird also das bisherige eigenthümliche Verhältniß, daß die Liberalen die Mehrheit im Großen Rath besitzen, während die Mehrheit in der Regierung aus Vertrauensmännern der konservativ-demokratischen Gruppe besteht, fortdauern, wenigstens bis zu den nächsten Regierungsrathswahlen.

Belgien.

Lüttich, 9. Mai. In den beiden Anarchisten Asteroth und Franssens machte die Polizei einen wichtigen Fang. In der Wohnung des ersten wurden Nägel und Eisenstücke gefunden gleich denen, welche die Dynamitbombe am Hause des Doktors Renson enthielt. Bei Franssens fand man größere Mengen Sprengstoff. Beide verweigern jede Angabe der Herkunft dieser Gegenstände. Mehrere Zeugen erkennen in Asteroth und Franssens die beiden Männer, die unmittelbar nach der Explosion flohen; doch leugnen die Verhafteten. Die Regierung beschloß die Einleitung eines anarchistischen Massenprozesses, worin über 100 Angeklagte erscheinen sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Mai. Der Premierminister Lord Rosebery sprach gestern Abend im liberalen Klub über die für heute Abend im Unterhause zu erwartende Abstimmung über das Budget und erklärte, die Regierung würde, wenn sie auch nur zwei Stimmen Majorität erhielte, den Kampf gegen die Opposition bis ans Ziel fortsetzen.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bombay: Nach einem Telegramm aus Agra brach daselbst eine Militärrevolte aus wegen der Versetzung einer Abtheilung des dreizehnten aus Eingeborenen bestehenden Infanterie-Regiments in Bengalen zum siebzehnten Regiment und wegen der Beförderung dieser zum siebzehnten Regiment kommandirten Soldaten. Zwei Kompagnien des siebzehnten Regiments rotteten sich zusammen und protestirten gegen die getroffenen Maßregeln, welche sie als Beleidigung ihrer Kaste bezeichneten. Die Führer der Revolte wurden festgenommen. Die beiden Kompagnien rotteten sich von Neuem zusammen, verlangten die Freilassung ihrer Führer und wurden deshalb internirt.

London, 10. Mai. Die „Times" fordern heute den Präsidenten des Handelsamts, Mundella, auf, anläßlich der Angelegenheit der New-Zealand-Loan-Agency-Company zu demissioniren.

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. Bezüglich der Rede des Ministerpräsidenten Crispi in der italienischen Deputirtenkammer führt das „Journ. de. St. Petersb." aus, die Parlamente liebten es, daß man ihnen vor Augen führe, welch' großen Antheil ihr Land an der Regelung der Weltbegebenheiten gehabt habe. Die Beweggründe der parlamentarischen Strategie machten zuweilen eine derartige Haltung erklärlich, die aber nicht immer frei von Inkonvenienzen bleibe. Sie rufe ihrerseits heftige Polemiken wach, wodurch die Lage verschlimmert werden könnte, die man von jeder anderen Seite zu beschwichtigen suche. Das „Journal" fährt alsdann fort: „Man könnte ohne Zweifel über einige Behauptungen in der Rede Crispi manches sagen, wäre es auch nur über die Stelle, wo der Redner behauptete, Rußland hätte 1854 Europa angegriffen. Wir ziehen es aber vor, uns über diesen, wie über manchen anderen Punkt der Rede einer Erörterung zu enthalten, und das um so mehr, als nach einiger Zeit von diesen rednerischen Abschweifungen wenig übrig bleibt, und das kann man ruhig abwarten."

Petersburg, 10. Mai. Im Reichsrath wird ein Gesetz vorbereitet, wonach Nationalrussen, welche sich in den westlichen Gouvernements ankaufen wollen, 75 Prozent des Werthes des anzukaufenden Landes vorgeschossen erhalten.

Petersburg, 10. Mai. Das hiesige Börsen-Komitee erklärte den 22. April/4. Mai als Tag der Eröffnung der hiesigen Schifffahrt. Auch in Archangel ist die Schifffahrt eröffnet.

Bulgarien.

Sofia, 9. Mai. Wie die Blätter melden, ist die zwischen der Türkei und Bulgarien schwebende Frage betreffs der Pässe für die nach der Türkei reisenden Bulgaren in freundschaftlicher Weise zur Lösung gelangt.

Amerika.

Buenos-Ayres, 10. Mai. Aus Peru eingetroffene Nachrichten melden, daß Caceres zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist.

Washington, 10. Mai. Dem Senate wurde gestern eine Korrespondenz über die Samoafrage vorgelegt. Dieselbe enthält ein Schreiben des Staatssekretärs Gresham, in welchem ausgeführt wird, die Vereinigten Staaten hätten wiederholt das Protektorat über Samoa abgelehnt und dem Vertrag von 1878, mehr aus Gefälligkeit, als aus Interesse zugestimmt. Samoa sei voller Gefahr für die Sicherheit und Wohlfahrt Amerikas, welches vergebens nach einem Vortheil suche, der für diese Gefahr Entschädigung gewähre. Amerika habe den Eingeborenen nicht zu helfen vermocht und habe seine eigenen Interessen nicht gefördert. Die gegenwärtige Einrichtung bilde in Wirklichkeit eine dreitheilige fremde Regierung. Amerika habe davon nur Kosten, Verantwortlichkeit und Verwickelungen gehabt. Der Berliner Vertrag habe durchaus seinen Zweck, die Uebelstände zu beseitigen, welche man hintanzuhalten suchte, verfehlt; er habe die Uebelstände eher verschlimmert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Mai. Wiederherstellung der St. Jakobikirche. Von dem Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer ist dem Gemeindekirchenrath von St. Jakobi die Genehmigung zu einer Haussammlung für Stettin ertheilt worden, deren Ertrag für eine würdige Wiederherstellung der durch die Katastrophe vom 12. Februar schwer heimgesuchten Kirche verwandt werden soll.

— Das Elysium-Etablissement wird an den Pfingstfeiertagen wieder eröffnet und wenn auch die Pforten des Theaters geschlossen bleiben, so dürfte der große, schattige Garten doch fernerhin immer noch ein beliebter Aufenthalt für Familien bleiben, um so mehr, als der Inhaber der Restauration, Herr Apmann, die Gewähr giebt, daß für leibliche Erquickung auf das beste gesorgt ist. Aber auch an musikalischer Unterhaltung wird es nicht fehlen, indem an allen drei Festtagen große Doppel-Konzerte stattfinden, zu denen sich die Stadttheater-Kapelle und eine renommirte Tyroler Sänger-Gesellschaft vereinen. Um Familien den Besuch zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig gestellt.

* Einen unerwarteten Ausgang nahm die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fischer Karl Friedrich Wilhelm Lettner aus Ahlbeck, dem Unterschlagung, Verleitung zum Meineid und wissentlicher Falscheid zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte war Mitglied des Swinemünder Vorschußvereins und als solches erhielt er am 2. Juli 1891 auf seinen Antrag ein Darlehen von 600 Mark gegen einen von ihm ausgestellten Wechsel. Da sogleich bei der Auszahlung Zinsen und Wechselstempel in Abzug gebracht wurden, sollte L. nur 590,70 Mark erhalten, er bekam jedoch durch ein Versehen des Rendanten Ossig mehr, und zwar nach Angabe des Letzteren 400 Mark, während der Angeklagte behauptete, das Plus habe nur 200 Mark betragen. Die restlichen 200 Mark des in der Kasse des Swinemünder Vorschußvereins durch den Rendanten am 2. Juli 1891 festgestellten Mankos von 400 Mark bildeten den Gegenstand eines demnächst von Ossig gegen Lettner angestrengten Zivilprozesses, der schließlich damit endete, daß L. am 24. April 1893 vor dem hiesigen Landgericht einen ihm auferlegten Eid des Inhalts leistete: er habe von dem Rendanten Ossig an dem in Frage kommenden Tage nicht mehr als 790,70 Mark ausgezahlt erhalten. Die Anklage behauptete nun, gestützt auf die Angaben des Ossig, sowie einer Zeugin, die bei der Auszahlung des Geldes im Kassenzimmer des Vorschußvereins zugegen war, L. habe in der That 990,70 Mark, also nicht 200 sondern 400 Mark mehr, als ihm zukam, erhalten. Daraus folgte dann ohne Weiteres, daß der Angeklagte 200 Mark unterschlagen und den ihm auferlegten Eid falsch geschworen haben mußte, auch sollte er im Laufe des Jahres 1891 es unternommen haben, die erwähnte Zeugin, Büdnerfrau Tiews, zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu bewegen. Im Laufe der gestrigen Verhandlung wurde jedoch festgestellt, daß hinsichtlich der Entstehung des Mankos in Betreff der unter Beweis gestellten Auszahlung von 9 Hundertmarkscheinen ein Irrthum der beiden Hauptbelastungszeugen nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich sei, und verzichtete deshalb der Gerichtshof im Einverständniß mit den Prozeßbetheiligten auf jede fernere Beweisaufnahme. Der Staatsanwalt plädirte selbst für Verneinung der Schuldfragen und lautete der Spruch der Geschworenen demgemäß auf Nichtschuldig. Der Angeklagte, der sich übrigens nicht in Haft befand, wurde in Uebereinstimmung mit diesem Verdikt freigesprochen, und schloß sodann der Vorsitzende die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode mit Worten des Dankes für die Mühewaltung, der sich die Geschworenen im Interesse der Rechtspflege unterzogen haben.

* Während der gestern beendeten dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden an 9 Sitzungstagen 13 Verhandlungen statt, von denen 5 mit Freisprechung endeten, 2 wurden vertagt. Das Gericht fällte 2 Todesurtheile, im Uebrigen wurden an Strafen insgesammt 2 Jahre Zuchthaus und 1 Jahr 4 Monate Gefängniß, als niedrigste Strafe 4 Monate Gefängniß verhängt. Bei den zur Aburtheilung gekommenen Strafsachen

handelte es sich um Mord in 2 und um Meineid in 4 Fällen, ferner in je einem Falle um Urkundenfälschung, räuberische Erpressung, versuchten Raub, Kindesmord und Nothzucht.

— Die Anweisung zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes ist von den Ministern des Innern und der Finanzen festgestellt. Sie wird demnächst den betheiligten Behörden zugehen. Und zwar liegt es in der Absicht, nicht nur den mit der Durchführung des Gesetzes befaßten Staatsbehörden, sondern allen Gemeinden die Anweisung zugänglich zu machen. Dabei ist in erster Linie die Rücksicht auf die Ueberführung der jetzigen Ordnung der Kommunalsteuerverhältnisse in die durch das Kommunalabgabengesetz vorgeschriebene Ordnung der Dinge entscheidend. Bekanntlich ist einer der Hauptzwecke des Kommunalsteuergesetzes der, der im staatlichen wie im kommunalen Interesse gleich bedenklichen Ueberspannung der Personalsteuer für Gemeindezwecke ein Ende zu machen, indem den Kommunen die Heranziehung der anderen für Kommunalbesteuerung vornehmlich geeigneten Steuerquellen freigegeben ist. Dies Gesetz verfolgt den Zweck, die sachgemäße Ausnutzung jener Steuerquellen, vor Allem der Realsteuern, herbeizuführen, und so nicht allein der übermäßigen Heranziehung der Personalsteuer für Gemeindezwecke vorzubeugen, sondern auch den Grundsatz fester Abgrenzung der Staats- und der Gemeindefinanzen zu ermöglichen. Beide Ziele werden bei richtiger Behandlung der vom Staate für die kommunale Besteuerung freigegebenen Steuern im Gesammtbetrage von rund 102 Millionen Mark im Jahre leicht zu erreichen sein. Die richtige Behandlung dieser Quellen namentlich für die Zeit des Ueberganges von dem jetzigen zu dem vom 1. April 1895 ab gültigen System der Kommunalbesteuerung herbeizuführen, ist die Hauptaufgabe der ministeriellen Ausführungsanweisung. Dieselbe wird zu diesem Ende nicht nur eine genaue Zusammenstellung dessen enthalten, wozu die Gemeinden gesetzlich verpflichtet oder nur berechtigt sind, sondern auch eine durch Schemata erläuterte Instruktion für die formell richtige Ausgestaltung der nach dem Kommunalabgabengesetz zulässigen besonderen Steuern, indirekten Steuer, Hundesteuer, besonderen Real- und Einkommensteuern, Bauplatzsteuer ꝛc. enthalten.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 10. Mai.

Die Tagesordnung umfaßte 41 Positionen und dehnte sich die Verhandlung in Folge dessen ziemlich lange aus. Eine Vorlage des Magistrats wegen Nachbewilligung von 5245,80 Mark für Mehrausgaben an Zinsen für schwebende Schuld, welche ohne Debatte angenommen wird, giebt der Finanz-Kommission Veranlassung zu der Anfrage an den Magistrat, wie weit die Angelegenheit des Privilegiums der neuen Anlage stehe.

Herr Kämmerer Matting erklärt darauf, daß der Antrag auf Ertheilung des Privilegiums, nachdem der Bezirksausschuß im August v. J. seine Zustimmung ertheilt, an das zuständige Ministerium abgegangen sei. Von dort sei erst am 12. März d. J. die erste Nachricht eingetroffen, nach welcher das Ministerium Ausstellungen gemacht, indem es die Vorlage nicht für genügend vorbereitet hielt. Es seien davon 18 960 800 Mark an Bedarf ausgerechnet, aber nur 15 Millionen beantragt. Das Ministerium habe nicht berücksichtigt, daß in der Vorlage auf Ersparnisse gerechnet sei, welche durch die geringen Kostenanschläge anzunehmen seien. Das Ministerium verlangt eine präzisere Aufstellung der Ausgaben, damit nachgewiesen werde, daß die beantragten 15 Millionen Mark zur Deckung derselben ausreichen. Das betreffende Schreiben enthielt auch einen Hinweis, daß der betreffs des neuen Hafenbaus von der Stadt mit der Eisenbahn-Direktion geschlossene Vertrag die Bestätigung nicht erhalten habe, auch beruhe die Verausgabung der neuen Anlage für die Hafenbauten auf der Voraussetzung, daß die Vertiefung des Fahrwassers Stettin—Swinemünde auf 7 Meter Wassertiefe erfolge, das sei aber noch fraglich.

Auf Veranlassung des Magistrats hat demnächst die Tiefbau-Deputation die Kostenanschläge betr. der Hafenbauten nach den durch Abschluß der Verträge entstandenen Ersparnissen abgeändetr. Am 24. April ist sodann eine neue Vorlage an die königliche Regierung abgegangen. In dem bezüglichen Schreiben ist mit Bezug auf die Hafenbauten erwähnt, daß dieselben seitens der städtischen Behörden in Angriff genommen und damit der Beweis geliefert sei, daß an dem besten Willen der städtischen Behörden nicht gezweifelt werden könne, daß dieselben den übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfange nachkommen wollen. Auch in Betreff der Vertiefung des Fahrwassers Stettin-Swinemünde sei die Lage eine andere geworden. Nachdem die Angelegenheit in der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Sprache gebracht, sei anzunehmen, daß dieselbe bei der Regierung wohlwollende Berücksichtigung finden werde. In der neuen an die königliche Regierung gerichteten Vorlage seien die Kosten insgesammt auf 15 045 800 Mark berechnet. Damit ist die Anfrage erledigt.

Einer Vorlage des Magistrats gemäß stimmt die Versammlung einem mit den Herren Vorstehern der Kaufmannschaft geschlossenen Abkommen zu, wonach die Stadt am Bollwerk vier bewegliche Wellblechbuden zum Aufenthalt für die Waagestammleute erbaut, für welche die Kaufmannschaft 6 Prozent des Anlagekapitals an Miethe zahlt. Die Kosten mit 2800 Mark werden bewilligt.

Herr Dr. Kolisch frägt an, warum sich die Kosten so hoch belaufen, obwohl er wisse, daß die Submittenten bedeutend billiger gewesen seien.

Herr Baurath Krause entgegnet, daß der Zuschlag noch nicht ertheilt sei und sich die Kosten um circa 300 Mark ermäßigen würden.

Herr Berndt hält den Prozentsatz von 6 Prozent für zu niedrig und beantragt dafür 8 Prozent zu fordern.

Herr Petermann stimmt dem zu und monirt, daß die städtischen Arbeiten oft nach außerhalb gegeben würden, obwohl in Stettin leistungsfähige Submittenten vorhanden seien. Ein solches Verfahren erscheine immer verdächtig.

Herr Baurath Krause entgegnet, daß unter den drei Mindestforderunden sich kein Stettiner Submittent befand und die Deputation nach den Submissionsbedingungen an die Gebote der drei Mindestfordernden gebunden sei.

Die Magistratsvorlage wird angenommen, die übrigen Anträge abgelehnt.

Für ein in dem neu zu erbauenden Sitzungssaale der hiesigen Landschaft anzubringendes Stadtwappen in Glasmalerei werden 60 Mark bewilligt.

Ueber die Vorlage des Magistrats auf Zustimmung zu der vom Magistrat entworfenen Petition an den Herrn Finanzminister betreffend die Vertiefung der Oder und Verbreiterung des Finow-Kanals, deren Wortlaut wir bereits mitgetheilt haben, referirt Herr Hofrichter und empfiehlt dieselbe zur möglichst einstimmigen Annahme, nachdem er einige unwesentliche Abänderungen beantragt hat.

Herr Dr. Kolisch erinnert daran, daß Herr Geh. Rath Haker früher geäußert habe, „an den Finow-Kanal dürfe man keinen Spatenstich wagen". Diese Aeußerung stehe im Widerspruch mit dem Wortlaut der vorliegenden Petition, in welcher für Verbreiterung des Kanals eingetreten wird.

Herr Geh. Rath Haker entgegnet, daß er früher geäußert habe, es sei zweifelhaft, ob der Finow-Kanal in der Weise ausgedehnt werden könne, daß er dem vorhandenen Bedürfniß genüge. Sei dies nicht der Fall, so sei die Errichtung von anderen Kanalverbindungen vorzuziehen. Zunächst sei es zweifellos, daß darüber noch nähere Erhebungen angestellt werden, ehe an die Verbreiterung des Finow-Kanals gegangen würde.

Herr Dr. Kolisch hält seine Bedenken nicht für beseitigt, es sei in keiner Weise nachgewiesen, daß der Finow-Kanal die beste Verbindung der Oder mit Berlin bilde. Redner hält die Verbreiterung desselben auch für kostspieliger als die Neuherstellung eines Kanals nach Köpenick, der dann zu einer Verbindung mit der Elbe verlängert werden könne. Redner beantragt, die Petition nochmals in einer gemischten, durch Sachverständige aus der Bürgerschaft verstärkten Kommission vorzuberathen.

Herr Baurath Krause entgegnet, daß man dem Minister keine bestimmten Vorschriften machen, sondern nur darauf hinweisen könne, daß eine Wasserverbindung mit Berlin sehr nöthig sei.

Herr Geh. Rath Haker ist derselben Ansicht, man müsse erst die näheren Untersuchungen über Erweiterungsfähigkeit des Finow-Kanals und die dem entsprechenden Entscheidungen des Herrn Ministers abwarten.

Herr Dr. Amelung glaubt, daß der Antrag des Herrn Dr. Kolisch dem Irrthum entsprungen ist, daß derselbe angenommen habe, in der Petition sei der Finow-Kanal als die beste Wasserverbindung anderen Kanälen gegenüber hingestellt. Dies sei aber nicht der Fall, sondern die ganze Petition habe nur den Zweck, die Regierung aufzufordern, von den bisherigen Versprechungen zu Thaten überzugehen. Erhalte Stettin keine finanzielle Unterstützung, so geht sie mit ihren Finanzen dem Ruin entgegen. Der wichtigste Punkt für Stettin sei, daß von der Regierung dem Landtage eine Vorlage wegen Vertiefung des Fahrwassers Stettin-Swinemünde eingereicht werde, die Verbindung für die Binnenschifffahrt komme erst in zweiter Linie in Betracht.

Herr Greffrath tritt dem Antrage des Herrn Dr. Kolisch bei. — Nachdem letzterer nochmals seinen Antrag eingehend empfohlen, schlägt der Referent vor, in der Petition den Satz „Verbreiterung des Finow-Kanals" in „Wasserverbindung mit dem Binnenlande" zu ändern.

Herr Ritschl schlägt die Aenderung dahin vor, eine bessere Wasserverbindung der unteren Oder mit der Spree und Elbe herzustellen.

Herr Malkewitz bedauert, daß der Magistrat die Ausarbeitung dieser so wichtigen Petition nicht in gemischter Kommission vorgenommen habe, er hätte müssen Stadtverordnete zuziehen.

Der Vorsitzende Herr Dr. Scharlau macht darauf aufmerksam, daß dies thatsächlich geschehen sei, indem er (der Vorsitzende) und der Geh. Rath Haker der Berathung des Magistrats beigewohnt haben, demgegenüber giebt

Herr Malkewitz zu, daß die Kommission dann allerdings gemischt war (Heiterkeit), aber trotzdem sei eine weitere Vorberathung dringend nothwendig.

Nach einer weiteren Debatte wird bei der Abstimmung die Petition mit der von Herrn Ritschl beantragten Aenderung angenommen.

Herr Dr. Amelung referirt über einen von der Finanzkommission gestellten, als dringlich anerkannten Antrag, daß der Entwurf der neuen Gemeindesteuer-Ordnung für Stettin der Versammlung so zeitig zugehen möge, daß dessen Feststellung noch vor Eintritt der Ferien erfolgen könne. Die Versammlung solle sich gleichzeitig bereit erklären, vor der Berathung im Plenum in einer gemischten Kommission mit dem Magistrat über die Angelegenheit zu berathen und die Finanzkommission zu Mitgliedern dieser Kommission zu ernennen. Der Referent hält es für die höchste Zeit, daß der Angelegenheit näher getreten werde, da bis zum 1. April 1895 die neue Gemeindesteuer-Ordnung fertiggestellt sein müsse und die Berathung in der Versammlung durch eine Vorberathung in gemischter Kommission wesentlich vereinfacht werde.

Herr Kämmerer Matting ist der Ueberzeugung, daß der Magistrat, dem der Antrag der Finanzkommission noch nicht vorgelegen habe, diesen mit Freuden begrüßen werde. Was die Sache selbst betreffe, so sei dieselbe deshalb verzögert, weil die Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers noch nicht eingegangen seien.

Herr Dr. Graßmann hält die Sache nicht für sehr eilig, da eine Berathung der gemischten Kommission doch nicht erfolgen könne, so lange die Ausführungsbestimmungen nicht eingegangen seien. Für das nächste Jahr müsse doch ein vorläufiger Etat aufgestellt werden. Redner beantragt daher, die Angelegenheit bis nach den Ferien zu verschieben.

Herr Kämmerer Matting giebt zu, daß ohne die ministeriellen Ausführungsbestimmungen eine Berathung der gemischten Kommission nicht stattfinden könne, trotzdem bitte er, die Sache nicht hinauszuschieben, denn die Ausführungsbestimmungen müßten demnächst eintreffen.

Nach einem Schlußwort des Referenten wird der Antrag der Finanzkommission mit großer Majorität angenommen.

Für die bakteriologische Untersuchung der Filtrate und des Rohwassers der städtischen Wasserleitung werden 1200 Mark bewilligt, und zwar soll bis zum 2. Oktober d. J. jeden zweiten Tag eine Untersuchung durch das Institut von Mecke u. Wimmer erfolgen, und glaubt die Wasserleitungs-Deputation, daß dadurch die beste Prüfung der Neueinrichtungen bei der Wasserleitung vorgenommen werden könne.

Herr Malkewitz frägt bei dieser Gelegenheit an, wie weit die Angelegenheit der Versorgung der Stadt mit Quellwasser gediehen sei.

Herr Stadtrath Rabbow entgegnet, daß die Vorbereitungen wegen der nöthigen Verhandlungen mit Adjazenten längere Zeit gewährt hätten, daß aber der Unternehmer verpflichtet sei, spätestens am 23. d. M. mit den Bohrungen zu beginnen.

Gelegentlich der Bewilligung der Kosten für Theilung einiger Schulklassen frägt Herr Kelm an, wie weit die Angelegenheit des Baues der Gemeinde-Doppelschule in der Stoltingstraße vorbereitet sei.

Herr Baurath Meyer erwidert, daß das spezielle Projekt in nächster Sitzung zur Vorlage gelangen werde.

Der Magistrat hat eine Vorlage eingereicht, daß in Aufrechthaltung des bisherigen Verfahrens und um event. für beide Theile unangenehme Streitigkeiten im Verwaltungsstreitverfahren zu vermeiden, das Gesetz vom 11. Juli 1822 und die Allgem. Kabinets-Ordre vom 14. Mai 1832 betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten zur Anwendung gebracht wird a) auf alle städtischen Angestellten, welche in die dem Etat alljährlich vorgedruckte Nachweisung der Magistratsbeamten aufgenommen sind, b) auf diejenigen ärztlichen, pharmazeutischen und technischen Angestellten, welche in etatsmäßigen Stellen des Ordinarii sich befinden und namentlich aufgeführt sind. Der Magistrat bittet die Versammlung, der Vorlage zuzustimmen.

Als Referent der Finanzkommission empfiehlt Herr Ritschl Ablehnung der Vorlage, da der Steuererlaß nur auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen erfolgen könne und das vom Magistrat vorgeschlagene Vorgehen unzulässig sei.

Die Versammlung lehnt mit allen gegen eine Stimme die Magistratsvorlage ab.

Der Magistratsvorlage gemäß genehmigt die Versammlung, daß die dem Johanniskloster gehörige Kasematte 51 am Paradeplatz an den Maurermeister Rieck für den Preis von 13 437 Mark zum Abbruch verkauft werde und daß das hiervon nach dem z. Z. geltenden Fluchtlinienplan zur Straße entfallende Terrain der Stadtgemeinde Stettin kosten-, lasten- und pfandfrei übereignet werde.

Gelegentlich der Etatsberathung wurde die Frage angeregt, ob die Einführung einer stenographischen Berichterstattung der Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlungen nicht ohne sehr erhebliche Kosten zu ermöglichen wäre und wurde der Magistrat um Rückäußerung darüber ersucht, diese liegt jetzt vor und geht dahin, daß der fragliche Nutzen der stenographischen Berichte nicht einer dauernden Ausgabe von mehr als 4000 Mk. jährlich entspräche.

Die Finanz-Kommission, in deren Namen Herr Tietz referirt, hält daran fest, daß die stenographische Berichterstattung von Nutzen sei, dies beweise, daß Berlin und Breslau die Einrichtung seit Jahren haben. Der Kostenpunkt sei vom Magistrat zu hoch veranschlagt, denn der Vorsitzende eines hiesigen Stenographen-Vereins habe sich bereit erklärt, für 60 Mark pro Sitzung die stenographischen Berichte zu übernehmen. Die Finanz-Kommission beantragt, den Magistrat zu ersuchen, mit hiesigen Stenographen in Verbindung zu treten, ob und zu welchen Bedingungen dieselben die stenographischen Berichte anfertigen würden. Demgemäß beschließt die Versammlung.

In der Bau-Verwaltung hat der Magistrat wieder einige Veränderungen beschlossen und bittet um Genehmigung derselben. Es soll 1. an Stelle des ausgeschiedenen zweiten Stadtbaumeisters für Baupolizei ein zweiter Stadtbaumeister für den Hochbau angestellt werden, das Gehalt desselben soll dem Antrage der Hochbau-Deputation entsprechend auf 4800 Mark bis 6000 Mark — steigend wie bisher von 3 zu 3 Jahren um 300 Mark — festgesetzt werden. Es soll jedoch der Titel „Stadtbaumeister" beibehalten und eine einjährige Probedienstzeit verlangt werden; 2. soll ein zweiter Bau-Assistent mit der Qualifikation als Baugewerksmeister angestellt werden mit einem Gehalt von 2400 bis 3600 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark steigend. Die Anstellung soll nach einjähriger Dienstzeit erfolgen.

Herr Tietz als Referent empfiehlt namens der Finanz-Deputation Annahme der Vorlage, demgemäß beschließt die Versammlung.

Von der Nachweisung der im Quartal Januar—März 1894 durch die Versammlung nachbewilligten Beträge wird Kenntniß genommen. Dieselben betragen im Ordinarium 74 140,61 Mark, hierzu die Nachbewilligungen für die ersten 3 Quartale 1893—94 mit zusammen 251 858,81 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der Nachbewilligungen im Ordinarium pro 1893—94 925 999,42 Mark; da nur 99 240,96 Mark an Deckungsmitteln vorhanden sind, so sind aus den Mehr-Einnahmen resp. Minder-Einnahmen 226 758,46 Mark zu decken. Im Extra-Ordinarium betrugen die Nachbewilligungen im letzten Quartal 97 940 Mark, in den ersten drei Quartalen 963 390,59 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der Nachbewilligungen im Extra-Ordinarium 1893—94: 1 061 330,59 Mark.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne erhebliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt. Die Angelegenheit betr. Errichtung von Wärmehallen wurde der vorgerückten Zeit wegen vertagt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Heute hat hier ein Wucherprozeß gegen drei Kaufleute begonnen, wobei etwa 20 Offiziere und zahlreiche andere Geschädigte als Zeugen geladen sind.

— Drei Personen sind als Brandstifter im Dorfe Gatow bei Spandau verhaftet worden. Bekanntlich hatte der Kaiser bei diesem Brande vorgestern werkthätig eingegriffen.

Posen, 10. Mai. Heute Vormittag belästigte die Magd Michalina Kaczmarek den Militärposten am Kriegs-Pulvermagazin IV. Als der Posten das Mädchen verhaften wollte, ergriff es die Flucht, worauf der Posten nach sechsmaligem Anruf einen Schuß auf die Fliehende abgab, die ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Augsburg, 10. Mai. Während der Mai-Andacht im Dom entstand gestern Abend plötzlich unter den zahlreich anwesenden Andächtigen eine Panik, wie man annimmt, in Folge davon, daß eine Person ohnmächtig wurde und die zunächst Stehenden erschreckte. Alles wandte sich in wilder Hast und Flucht dem Ausgange zu, mehrere Personen stürzten zu Boden und wurden durch die nachdrängende Menge — glücklicherweise nur leicht — verletzt.

Athen, 10. Mai. Um das Dorf Charma in der Nähe von Thermpylai bildete sich ein großer Spalt. Die Senkung des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort.

Newyork, 10. Mai. Wie der „Newyork Herald" aus Caracas meldet, hätte das Erdbeben am 28. April in der Nacht stattgefunden. Die Städte Merida, Lagumillas, Chiguara und San Juan seien vollständig zerstört, etwa 10 000 Personen seien dabei ums Leben gekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Mai. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 46,30, do. loko ohne Faß 70er 26,60. Still. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 10. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 12,05, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 12,05. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,20. Ruhig, etwas schwächer. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 25,50. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per Mai 11,72½ bez., 11,74 B., per Juni 11,65 bez., 11,65 B., per Juli 11,62½ G., 11,65 B., per Oktober-Dezember 11,32½ bez., 11,35 B. — Schwächer.

Köln, 10. Mai, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,20. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 83,00, per September 77,50, per Dezember 72,00, per März 70,25. — Behauptet.

Hamburg, 10. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,77½, per Juni 11,65, per August 11,65, per Oktober 11,40. — Matt.

Wien, 10. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,08 G., 7,10 B., per Mai-Juni 7,08 G., 7,10 B., per Herbst 7,36 G., 7,38 B. Roggen per Frühjahr 5,59 G., 5,61 B., per Mai-Juni 5,59 G., 5,61 B., per Herbst 6,16 G., 6,18 B. Mais per Mai-Juni 5,15 G., 5,17 B. Hafer per Frühjahr 7,05 G., 7,10 B., per Mai-Juni 6,94 G., 6,96 B., per Herbst 6,21 G., 6,23 B.

Pest, 10. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko lustlos, per Mai-Juni 6,92 G., 6,94 B., per Herbst 1894 7,20 G., 7,21 B. Roggen per Herbst 5,82 G., 5,84 B. Hafer per Herbst 5,80 G., 5,82 B. Mais per Mai-Juni 1894 4,88 G., 4,90 B., per Juli-August 5,06 G., 5,07 B. Kohlraps per August-September 10,40 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

Havre, 10. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 100,50, per September 95,50, per Dezember 90,00. Kaum behauptet.

London, 10. Mai. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 40 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 72 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

Glasgow, 10. Mai, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 10½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 10. Mai. Die großen Holzdepots der Firmen Gebrüder Livati, Wisniker und Makoc sind total niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 300 000 Gulden.

Pest, 10. Mai. Obgleich man die Ablehnung der Zivilehevorlage seitens des Magnatenhauses erwartet hat, so ruft die große Majorität, mit welcher die Verwerfung erfolgte, doch in Regierungskreisen tiefe Verstimmung hervor. Ministerpräsident Wekerle begiebt sich morgen nach Wien, um dem Kaiser Bericht zu erstatten. Den sofortigen Ausbruch einer Ministerkrisis hält man nicht für wahrscheinlich.

Mährisch-Ostrau, 10. Mai. In einer Konferenz der Grubendirektoren wurde beschlossen, die Forderungen der Streikenden abzulehnen und dieselben mittels Aufrufs zur Aufnahme der Arbeit aufzufordern. Andernfalls würden dieselben als entlassen betrachtet werden.

Das Leichenbegängniß der gestern erschossenen Bergarbeiter erfolgt am Sonnabend in aller Stille. Bisher wurde die Ruhe nicht weiter gestört.

Paris, 10. Mai. Die Gruppe der äußersten Linken hat in Folge der vorgestern in der Kammer bewilligten gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Toussaint ein Manifest erlassen, worin es heißt: „Die radikal-sozialistische Gruppe konstatirt, daß die Majorität der Kammer die Prinzipien der parlamentarischen Immunität aufgeopfert habe. Die Majorität mache jeden Tag einen weiteren Schritt zur Reaktion und organisire mit Hülfe der Katholiken und Monarchisten eine Opposition der kapitalistischen und konservativen Interessen gegen die republikanische Demokratie. Die radikale Gruppe sei der Ansicht, daß es unter diesen Umständen nöthiger denn je geworden sei, daß die demokratischen Abgeordneten sich in direkte Verbindung mit dem Volk setzen." Das Manifest schließt mit der Aufforderung, in verschiedenen Städten eine kräftige Propaganda gegen die Reaktion einzuleiten.

Rom, 10. Mai. Die Polizei veranstaltete in letzter Nacht bei mehreren Anarchisten, welche verdächtig sind, mit dem Attentate im Palais des Fürsten Odescalchi in Verbindung zu stehen, Haussuchungen, wo bei verschiedenen kompromittirende Schriften vorgefunden und mehrere Personen verhaftet wurden.

Belgrad, 10. Mai. Zwischen Krone und Regierung finden augenblicklich ernste Erwägungen statt, ob nicht mit der gänzlichen Aufhebung der Verfassung vorzugehen sei, falls der Kassationshof den königlichen Ukas betreffend Rehabilitirung Milans verwirft. Es scheint, als ob die Aufhebung der Verfassung binnen Kurzem thatsächlich bevorstehe.

Wetteraussichten
für Freitag, den 11. Mai.

Warmes, zunächst ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen südlichen Winden; nachher Trübung und etwas Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 9. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,08 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,45 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,00 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,05 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,95 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,22 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,51 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,84 Meter. — Am 6. Mai: **Netze** bei Usch + 1,22 Meter.

Berlin, den 10. Mai 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	107,80G	Westf.Pfbr.4%	104,10G
do. 3½%	101,70B	do. 3½%	93,80b
Pr.Cons.Anl.4%	107,80bG	Wstp.rittsch.3½%	97,75b
do. 3½%	101,75b	Kur-u.Nm. 4%	103,90G
Pr. St.-Anl. 4%	101,10G	Lauenb.Rb.4%	—,—
P.StSchld.3½%	100,00G	Pomm. do. 4%	104,00b
Berl.St.O. 3½%	99,70b	do. do.3½%	98,75G
do. n. 3½%	99,70bB	Posensch.do.4%	103,80G
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,80G
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	97,80G	Rentenb.4%	104,00b
Berl. Pfdbr. 5%	115,50b	Sächs. do. 4%	104 00G
do. 4½%	109,10G	Schles. do. 4%	103,90b
do. 4%	105,75G	Schl.-Holst.4%	104,00G
do. 3½%	99,30G	Bad.Esb.-A.4%	105 10b
Kur-u.Nm. 3½%	100,00b	Baier.Anl. 4%	107,40G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	87,30G
Central- 3½%	98,60b	Hmb.Rente 3½%	98,90G
Pfandbr. 3%	87,60b	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	97,75G	Staats-A.3½%	98,10G
Pomm. do. 3½%	99,00G	Pr. Pr.-A. —	121,00G
do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,80G	Anleihe 4%	142,50B
do. do.3½%	98,30G	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	132,25B
Schl.-Hlst. 4%	104,60G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,20G	Loose —	25,50bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 430	2180,00G	Elberf. F. 180	—,—
Berl. Feuer 144	2130,00G	Germania 45	1070,00G
Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 150	3585,00B
Berl.Leb. 187	—,—	do. Rückv. 40	—,—
Colonia 300	—,—	Preuß. Leb. 40	726,00G
ConcordiaL. 48	1100,00bG	Preuß. Nat. 15	725,00b

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	48,00bG	Oest.Gd.-R.4%	98,00B
Buk.St.-A. 5%	97,50G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	97,30b
Gold-Anl. 5%	36,25bG	R. co.A.80 4%	—,—
Ital. Rente 5%	78,40B	do. 87 4%	— —
Merik. Anl. 6%	59,40b	do.Goldr.5%	—,—
do. 20L.St. 6%	61,40B	do. (2.Or.) 5%	68 70G
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	168 00G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	153,00G
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,10B
do.Silb.-R. 4⅕%	94,30b	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	72,25bG
do.60erLoose 5%	146,70bB	Serb.Rente5%	63,60bG
do.64erLoose —	327,25bG	do. n. 5%	63,60bG
Rum. St.- 5%	102,60b	Ung.G.-Rt. 4%	97,25bB
A.-Obl. 5%	102,60b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,50G	12(rz.100) 4%	101,50b
do. 4 abg. 3½%	99,50G	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	96,00bG	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00G	do.(rz.100) 4%	102,40bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	97,50 G
Pfd.4,5,6 5%	110,80G	do.Com.-O.3½%	97,25bG
do. 4%	102,75bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,25b
Pomm. 3u.4		do.(rz.100) 3½%	97,00b
(rz. 100) 4%	101,10G	Pr.Hyp.-Verf.	
Pomm. 5u.6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,25bG	do. 4%	101,75b
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,75G	Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	106,00G
(rz. 100) 5%	108 00G	do.(rz.110) 4%	102,75G
do.Ser. 8,9 4%	101,25b	do. (rz.100) 4%	101,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 3%	123,50bG	Hibernia 4%	117,50bG
Boch.Bw.A. —	46,25b	Hörd.Bgw. 0	6,25B
do.Gußst. 3½%	133,50b	do. conv. 0	7,40G
Bonifac. —	90,00bG	do. St.-Pr. 0	— —
Donnersm. 6%	108,10bG	Hugo 7	138,25b
Dortm.St.-		Laurahütte 3	125,75b
Pr. L. A. 1%	60,25bG	Louise Tiefb. 0	55,00b
Gelsenkch. 6%	145,50bG	Mk.-Wstf.16⅔%	150,75b
Hark.Bgw. 3	60,50bG	Oberschles. 2½%	79,90b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	99,50bG	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	103,90G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	96 20b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	96,40b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	98,10b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	98,60b
Oberschles.		do. Smol.5%	103,20b
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	— —	(Oblig.) 4%	96,30b
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	97,50bG
Saalbahn 3½%	96,75B	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4%	—,—	czansk gar. 5%	103,10b
Gtthb.4.S. 4%	103,10G	Warschau-	
do. conv. 5%	— —	Terespol 5%	105,40b
Brest-Graj.5%	102,40G	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien 2. E. 4%	101,40b
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	96,00bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,75G
Marienburg-Mlawka	5%	118,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,60G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	42,75b	Balt. Eisb. 3%	67,10B
Frkf.-Güth.2%	69,00bG	Dux-Bdbch.4%	113,10G
Lüb.-Büch. 4%	147,50bG	Gal.C.Ldw.5%	104 40bB
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	167,25b
wigshafen 4%	118,50b	It.Mittmb.4%	79,40B
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	86 00b	Mosk.Brest3%	75,10b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	141,70B
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	109,00G
Staatsb. 4%	101,40b	do.L.B.Elb.4%	132,10G
Ostp.Südb.4%	90,00B	Sdöst.(Lb.)4%	46,60b
Saalbahn 4%	32,75b	Warsch.-Tr.5%	111,40b
Starg.-Pos.4½%	101,60b	do. Wien 4%	240,00b
Amstd.Rttb.4%	100 75b		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com.6%	187,00b
u. Prod. 4½%	70,60G	Dresd. B. 5½%	140,30b
Berl.Eff.B.5½%	129,10G	Nationalb. 4½%	110,10b
do.Hdlsges. 5%	134,10bG	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	116,75G
Bank 5%	101,80G	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 4½%	—,—	Bod. 9½%	164,60bB
Deutsche B. 8%	160,25bG	Reichsbank 7,53%	156,00B
Dtsch. Gen. 5%	113,10bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	20,38G	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	163,45b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,30b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	74,50G	Harb. Wien Gum.	25%	315,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	130,00G	L. Löwe u. Co.	18	278,60bG
Leopoldshall	3%	88,40bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	106,75G
Oranienburg	—	—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	138,00bG
do. St.-Pr.	0%	72,00G	do. (Lüders)	9%	145,50G
Schering	19%	283,25G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	168,00bG	Hallesche	27%	325,60G
Union	10%	133,00bG	Hartmann	9	157,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	74 80G
Möller u. Holberg	—	14,80b	Schwartzkopf	15%	253,25bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	13,00bG	St. Vulc. L. B.	—	102,60bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	102,70b
St. Chamott-Fabrik	15%	243,25G	Wilhelmshütte	—	57,25b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	167,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	—	83,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	108,10G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	262,50bG
Danziger Oelmühle	0	93,00G	Carlsr.Pferdebahn	—	95,90B
Dessauer Gas	10%	178,25B	Stett. Pferdebahn	2½%	74,00B
Dynamite Trust	10%	141,00bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	88,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅞ b

Wechsel-Cours v. 10. Mai.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,95B
do. 2 M.	2½%	168,50b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,95b
do. 2 M.	3½%	80,65G
London 8 Tage	2½%	20,41b
do. 3 Monate	2½%	20,335b
Paris 8 Tage	3%	81,05bB
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	163,15b
do. 2 M.	5½%	162,50b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	73,25b
Petersburg 3 Wch.	6%	217,75b
do. 3 M.	6%	215,75b

Stettin, 7. Mai 1894.

An unsere Mitbürger!

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre arme kränkliche Schulkinder in die **Ferienkolonieen** zu senden. Zu diesem Zweck richten wir an unsere Mitbürger die Bitte, uns mit Geldmitteln unterstützen zu wollen.

Ueber die Verwendung des Geldes wird in gewohnter Weise öffentlich Rechnung gelegt.

Die Unterzeichneten sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonieen und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall **Graf von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied,
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Stettin, den 7. Mai 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Hundesteuermarken für das 1. Halbjahr 1894/95 ist beendet. Jeder Hund, welcher fortan nicht die Marke für dieses Halbjahr trägt, wird aufgegriffen werden.

Dies bringen wir unter Hinweis auf §§ 14 bis 18 der Hundesteuer-Ordnung vom 12. Dezember 1891 zur öffentlichen Kenntniß.

Wegen Wiedereinlösung der aufgegriffenen Hunde wolle man sich an das Bureau der 1. Abtheilung der Königlichen Polizei-Direction, Gr. Wollweberstraße 60/61, Vorderhaus 2 Treppen, wenden.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Aufgebot.

Auf Antrag des Nachlaßpflegers, Rechtsanwalt **Albrecht** hierselbst, werden die unbekannten Erben der am 5. April 1893 zu Ueckermünde verstorbenen verwittweten Rentier **Vossberg, Caroline Wilhelmine,** geb. **Severin,** aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin **den 20. Dezember 1894, Vormittags 11 Uhr,** ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß der **Vossberg** bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß werden ausgeschlossen, und der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in dessen Ermangelung aber dem Fiskus wird verabfolgt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig und von denselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des noch Vorhandenen begnügen muß.

Ueckermünde, den 1. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Die in der hiesigen Pferdelotterie gezogenen Gewinne werden bis auf Weiteres im Ausstellungsgebäude auf dem Marktplatze

Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr ausgegeben.

An Sonn- und Festtagen findet eine Ausgabe nicht statt.

Comitee des Stettiner Pferdemarktes.

Holzauktion

der Königlichen Oberförsterei Rothemühl

Freitag, den 18. Mai 1894, früh 10 Uhr,

bei Schultz in Alt-Rothemühl.

1. **Rothemühl:** Jagen 96, 97, 103, 117, 118, 121. Eichen: 21 Stück I./V., 4 rm Nutzholz II., 186 rm Kloben. Kiefern: 825 Stück I./V., 89 rm Nutzholz II. Jagen 77/78. Eichen: 3 Stück I./II., 592 rm Anbruch, 444 rm Knüppel. Buchen: 366 rm Kloben, Kiefern: 159 rm Kloben, 71 rm Knüppel.
2. **Grünhof:** Jagen 111, 127—129, 140. 1 rm Eichen-Nutzholz II. Kiefern: 1256 Stück I./V., 19 rm Nutzholz II. Aus den Schlägen Jagen 111 und 128 ca. 540 rm Kiefern-Brennhölzer.
3. **Nettelgrund:** Jagen 12, 34, 35, 58, 73, 76. 2 Eichen III./IV., Kiefern: 350 Stück I./V., 9 Stangen I. Fichten: 4 Stück I./III., 12 Stangen I./III. Lärchen: 5 Stück I./IV. Aus den Schlägen Brennholz nach Bedarf.
4. **Herrenkamp:** Eine Parthie Kiefern-Stangen verschiedener Klassen.

Lautenburg

in Westpreussen,

freundliches Städtchen an der Eisenbahn **Jablonowo-Soldau,** gegen 4000 Einwohner aller Konfessionen, mit 2 Kirchen und einer Synagoge, zwischen Seen und Kieferwaldungen in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, eignet sich als Erholungsstation zu längerem oder kürzerem Aufenthalt für Gesunde, Blutarme und Nervöse. Billige und konfortable Wohnungen und Pensionen; schöne Promenaden nach den Stadtwaldungen. Postamt — Telephonleitung — Telegraph — 3 Aerzte. Anfragen über Wohnungen und Pensionen ertheilt

Lautenburg, den 20. April 1894.

Der Magistrat.
Waldow, Bürgermeister.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Zurückgekehrt.

Dr. med. F. Hübner,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke,
Lindenstrasse 3.

Unterricht i. **Kreidezeichnen** gegen vorzügl. **Clavierunterricht** tauschw. gew. Off. i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3. u. **F. G. 28** erb.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Montag, den 14. d. Mts. (2. Festtag), Nachmittags 2 Uhr 15 Min., vom Bahnhof:

Fahrt nach Sydowsaue pp.
(**Krüger's** Garten).

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Deichstraße 1.
Ueber 44,000 Vereinsangehörige.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittelung: **4119** Stellen in 1893 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hülfskasse: Krankengeld für ein volles Jahr; Unterstützungs-Commission u. s. w. u. s. w.

Ein flottes Handelsgeschäft

ist mit **Drehrolle** zu verkaufen. Zu erfragen Kaufmann **Gehl,** Burscherstr. 47.

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen.** — **Gute Milch für Kinder** im Orte. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanschluß, vom 1. Juli d. Js. direkte Eisenbahn-Verbindung bis Ahlbeck. Jede Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und **Carl Riesel's** Reisekontor, Berlin SW. 46, Königgrätzerstraße 34, pt.

Die Bade-Direction.

Ostseebad Binz.

Aeltestes Bad Rügens. Frequenz 1893: 4776. Klimatischer Curort. Von ärztlichen Autoritäten für schwächliche Kinder empfohlen. Prospecte, wie jede nähere Auskunft franco durch **die Badeverwaltung Binz.**

Bad Stuer am Plauer See in Meckl., d. 3. Mai.

Rheumatiker, Gichtkranke, Neurastheniker und verschiedene andere Nervenkranke, Morphiumsüchtige, Asthmatiker, Verdauungskranke, an Gallensteinen und Hämorrhoiden, an Bleichsucht und allgemeiner Schwäche Leidende, Lungen- und Nierenkranke im Anfangsstadium und die meisten Hautkranken erzielen hier, wenn keine erhebliche organische Veränderungen zu Grunde liegen, eigentlich immer gute Erfolge. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Elektrizität u. s. w. — Augenblicklich 41 Kurgäste. — Landschaft eine der schönsten Norddeutschlands; herrliche Waldung, eine fast unübersehbare Wasserfläche in unmittelbarer Nähe, Berge mit schönen Fernsichten, 90 Morgen Parkanlagen u. s. w. — Preise mäßig; Prospekte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

---

300 000 Mk. 3 à 120 000 Mk.
60 000, 45 000, 20 000 Mark baar u. s. w.
sind die
Haupttreffer von 12 Serienloosen,

welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie **bestimmt mit je 1 Gewinn gezogen werden müssen. 46 235 Loose mit 46 235 Gewinnen** von

ca. 7 Millionen Mark.
Nächste Ziehung schon 1. Juni.
Ein jeder Spieler muß 12 mal im Jahre gewinnen.
Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.

1/200 **Antheil** an allen **12 Orig.-Loosen** kostet pro Ziehung nur **3,25 Mk.,** 1/100 **Antheil 5,00 Mk.** pro Ziehung und sind im Jahr 12 Beiträge zu entrichten. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. SCHOLL,
Berlin-Niederschönhausen.
Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.
Auch zu beziehen durch **J. Scholl,** Neustrelitz, und **Scholl,** Schmiedeberg i. Schles.

Porto 20 Pfg. Listen gratis.

Station der Hann.-Altenb. Bahn.
Haltest. d. Eilzuges Berlin-Köln-Paris.

Pyrmont,

Saison 1. Mai–1. Oct.
Frequenz: 13-14000.

Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad.
Nähere Auskunft durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung 23. Mai.

Hauptgewinn: 10 compl. bespannte Equipagen; außerdem 47 edelste ostpreußische Reit- und Wagenpferde; ferner: 2443 massive Silber-Gewinne.

Zu obiger Lotterie sind noch

Loose à 1 Mark

in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3/4 und Kohlmarkt 10, zu haben.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Für unsere **Mitglieder** und deren Angehörige sind

Billete zu ermäßigten Preisen

für Bellevuetheater bei Herrn **R. Grassmann, Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 5,** zu haben.

Der Vorstand.

Pfingstfahrt Stettin-Kopenhagen

vermittelst des schnellfahrenden, elegant und comfortable eingerichteten A. I. Postdampfers **„Titania"** Capt. R. Perleberg,

von **Stettin** Sonnabend, 12. Mai, 1 Uhr Nachmittags,
von **Kopenhagen** Mittwoch, 16. Mai, 3 Uhr Nachm.

Hin- u. Rückfahrkarten (für die ganze diesjährige Fahrzeit gültig).

1. Cajüte M 27.—; II. Cajüte M 15,75; Deckplatz M 9.— an Bord der „Titania" von Donnerstag an. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) mit Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** sind durch alle Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei Letzteren unter Angabe der gewünschten Rundreise im Voraus bestellt werden.

Rud. Christ. Gribel.

Alt. renomm. Kolonialwaaren-Geschäft

(Ecke) erbschaftshalber billig zu verkaufen. Näheres bei **Dähne,** Markgrafenstraße 95, **Berlin.**

1000 Briefmarken, ca. 160 Sorten 60 ₰, — 100 **verschied. überseeische** M 2,50, — **120 bessere europäische** M 2,50 bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Neuheiten

in

Brief-Kassetten,
Jap. Sachen,
Ledertaschen,
Fächern,
Goldgürteln und
Malvorlagen

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23, part., auch z. Comtoir geeignet

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, 2 Tr., 2 Balc., Gart., Bes. Vorm. 11—1, z. 1. 10. N. 17, p. r.
Petrihofstr. 4, 2. Et., m. Gart., a. Stall z. 1. 10. 94.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, 3 Tr., Wasserheizung.
Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.
Petrihofstr. 5, p., m. Glasv., Gart. a. Stall s. o. sp.
Große Wollweberstraße 30, 2 Treppen, gegenüber der Mönchenstraße, eine Wohnung von 7 Stuben, Badestube, sowie reichlichem Zubehör vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

6 Stuben.

Augustastr. 58, 1 Tr., 6—8 Stub. z. 1. 10. z. verm.
Augustastr. 59, III, Blk. N. Breitestr. 70/71, Musikh.
Birkenallee 26, 2 W. v. 5 u. 6 St. a. Z. p. u. II, 1. 10. N. II
Bismarckstr. 8, Sonns., 6 Z., Bad 2c., sof. od. später.
Deutschestr. 14, 2 Tr., m. Balk., Bad., Mädchst., reichl. Wirthschaftsräumen, ev. Pferdest., 1. Okt.
Falkenwalderstr. 100a, Arndtplatz, hochherrsch. Wohn., 2. Etage, v. 6 St., Balc., Badest., versetzungsh. z. 1. 7. auch 1. 6. cr. Näh. part. l.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Wirth.
Moltkestrasse 8, am Schillerplatz, 3 Tr., Balk., Bade- u. Mädchenst., 1. Oktbr.
Pölitzerstr. 10, m. Balk., Bdst., 2 oder 3 Tr., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 1, Eingang Grabowerstr., per 1. Oktober 1894 zu verm. Näh. das. 1 Tr.
Pölitzerstr. 12, 1 herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Mädchst. 2c per sof. od. sp. z. vm. N. 3 Tr.

5 Stuben.

Augustastr. 59, p., Hofg. N. Breitestr. 70/71, Musikh.
Birkenallee 40, 5 Zim., Badest. z. 1. 7. z. v.
Bugenhagenstr. 14 sof. od. spät. Näh. I r.
Falkenwalderstr. 106, 1 Tr., Wohn. v. 5 Z., Balcon, Badst. u. sonst. r. Z. p. 1. Oct. z. v. N. p. l. b. Stoltze
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Ob. Kronenhofstr. 17, I, Sal., Blc., Grt., 1. 10. N. p. r
Ob. Kronenhofstr. 17, I, Balc., Gart. N. 17 p. r
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., Balcon, Badest. und reichl. Zub. sogl. od. später, desgl. 1 **Parterre-Wohnung** mit Garten z. 1. 10. zu verm. Näh. p. rechts.
Lindenstr. 8, 3. Etage, mit reichl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 27, 3 Tr., 775 M, sof. o. spät.
Lindenstr. 26, 5 Zim., Badest. u. Zub. 1. Juli zu vm.
Moltkestr. 2, II, neurenov., eleg. Wohn. von 4—5 resp. 6—7 Z. m. schönst. Auss. z. sof. od. später miethsfr. **Schultz.**
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk., prtw.
Pölitzerstr. 86, 5 Zim., r. Zub., m. Gartenben.
Pölitzerst. 20, p., 4—5 St. neu eing., 1 Tr., G.

Paradeplatz 14 2. u. 3. Et., herrsch. Wohn., 5 Z., Balkon, Bdst., Kch., Mdchst. 2c. z. 1. Okt. 94 z. v. N. I.
Rossmarkt 18/19, II. Etage, herrschaftl. Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Bade- und Mädchenstube, per bald oder später zu vermiethen.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Bogislavstr. 15, m. Badest., sofort od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., z. 1. Juli. N. b. Kaufmann.
Bugenhagenstr. 15, 2 Tr., 4 St., Badest. Näh. p. r.
Burscherstraße 15 mit Balcon, Bade- und Mädchenstube, 480—600 M
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 4—5 St. hochpart. od. III.
Alte Falkenwalderstr. 9. Näh. b. Kaufmann.
Friedrichstr. 3, 1 od. 2 Tr., reichl. Zub. Sonnens., sof. od. später
Gartenstr. 1, 4 od. 5 Stub., Balcon z. 1. 10.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Kaufmann.
Kurfürstenstr. 2, 4 St. u. Z. z. 1. 10., kein vis-à-vis, Sonns. N. III.
Prutzstr. 8, 1 Wohn., 4 Stub. m. Badest. sof. od. spät.
Saunierstr. 3, Badest., Zub. Näh. Hof l.
Schweizerhof 2, 1 Tr., 4 Stub., Cab. billig zu v. Näh. Bademeister **Schmidt,** part.
600 M per 1. Juli 600 M
1 Tr., 4 große schöne Zim., gr. Entree, gr. Küche und alles Zubeh. **Scharnhorststr. 20.**
Turnerstr. 32, Ecke Arndtst., Balk., Badst. u. rchl. Z., 2 od. 3 Tr., 1. Oct.
Unterwiek 12a, m. Zubeh., sogleich o. spät.
Victoriaplatz 1, 3 Tr. links, 4 Stuben und Kabinet, 500 M, zum 1. Juni zu verm. durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 5.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, fr. Wohn., 3 Z. m. Grtb. versch. s. o. sp.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., 3 Zim., Bad 2c., 1. Octbr.
Bismarckstr. 15, I, 3 Zim., Badest., Mdchk., 1. Juli.
Grabow, Blumenstr. 6, II, 1 W. v. 3 St. u. Z.
Blumenstrasse 22 sofort.
Bogislavstr. 13, 3 Stuben zum 1. Juli z. v.
Bogislavstr. 14, 3 Zim., Badest. z. 1. Juni.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., mit Zub. per 1. Juni.
Grabow, Breitestr. 38, I, 1 frdl. Wohn. z. 1. 7. z. verm.
Bogislavst. 39, s. o. sp. N. Hohenzollernst. 73, III.
Charlottenstr. 1, 3 Stuben. Näh. b. Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Deutschestr. 19, part., v. 1. Juli, 2 Tr. v. 1. Octbr.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., m. Kab. 2c. (große Räume), sofort od. später. Näh. im Laden
Fichtestr. 9 im Vorderhause 3 Zimmer u. Zub. z. 1. Juni billig.
Hohenzollernstr. 63, fr. Wohn. u. r. Zub. z. 1. 10. z. v
Kronprinzenstr. 8, 3 St., 2 Cab. u. Zub. z. v. Näh. p. r.

Ecke Fischmarkt, Mittwochstr. 5/6, 1 Wohn. von 3 Stuben u. Zubehör per 1. Juni od. später zu verm. Zu erfr. im Laden daselbst.
Kronprinzenstr. 2, Sonnens., 3 St., Kab., 1. Juli z. vm., jed. schon früher beziehb. Näh. 2 Tr. l.
Löwestr. 8 sind parterre und 3 Tr. je 3 Stub. und Zubehör sofort oder später zu verm.
Neuestr. 5b m. Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 9, 3 Stuben u. Zubehör, 1. Juli.
Oberwiek 83, Bahnhof gegenüber, zum **1. Juli.**
Prutzstr. 8, 1 Wohn. von 3 Stub. z. 1. Oct
Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.
Pölitzerstr. 56, 1 Tr., 3 2fenst. St. m. Zub. z. 1. Juli.
Scharnhorststr. 20, schöne große Zimmer, großes Entree und Küche.
Wilhelmstr. 14, 3 St., 2 C., K., Cl. z. 1. Juli. Näh. p.
Wilhelmstr. 19, 1 Tr. (Sonnens.), 3 zweif. St., gr. Kab. 2c., **renovirt,** sof. o. sp. Näh. part. l.

2 Stuben.

Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Arndtstr. 2, 1 hübsche Wohn., 2 Stuben, gr. Entree, Küche im Seitenflügel z. 1. Juni z. v.
Breitestr. 20, Hinterh., 2 Stb. u. Zub. sof. z. v.
Bergstr. 4, Vorderw., 1 Tr., zum Juni.
Blumenstr. 14 kl. Kam., Küche, Wssl. 21 M z. 1. 6.
Bogislavstr. 42 Vorderw. m. Z. s. o. sp. z. v. N. I r.
Bogislavstr. 36a, 2 St. z. 1. 6. z. v. Z. erfr. Seitenh. p.
Bogislavstr. 49, Sth. II (i. Gart., fr. Auss.), sehr ger.
Burscherstraße 42. Näheres bei **Tews.**
Breitestr. 64, II, 2 St., Kch. i. Vrdh., u. h. p. Näh. l.
Bogislavstr. 15, Hth., zum 1. Juni.
Charlottenstr. 3, 25 M Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 2 Tr., 2 Stuben u. Küche.
Elisabethstr. 19, 2 Stuben, parterre.
Falkenwalderstr. 115, i. Seitenfl. N. das. 1 l.
Fuhrstr. 8, Kab., Zub. Näh. II.
Fischmarkt 8/9 1 W. v. 2 Stb., 1 Kam. sof.
Grenzstr. 30, Wohnung v. 2 Stub., Cab. Speisekammer, Stall u. Keller z. 1. Juni, 20 M, hochparterre, zu vermiethen.
Heinrichstr. 19, m. Zub. an ruhige Leute 15 M
Hohenzollernstr 7, m. gr. Cab., Küche und Zubehör, 1. 6. auch früher oder später.
König-Albertstr. 15, 2 gr. Z., reichl. Neb., 1. 7., 25 M
Klosterstr. 3, 4 Tr. rechts, 2 Stuben u. Kab zum 1. Juni zu verm. durch **Köhnke,** Administrator, Kirchplatz 5.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Tews.**
König-Albertstr. 98, W., 2 St., K., K., Hof, sof. z. vm.
Königsplatz 4, I, 2 Wohn. v. 17 u. 18 M zu verm.
Gr. Lastadie 100 W. v. 2 St. u. Z. z. 1. 6.
2 gr. Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, für Bureauzwecke, auch als Garconwohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. Louisenstr. 18, 2 Tr.
Magazinst. 2, H. I, 2 St., 2 Cab. u. Zub. z. 1. Juni.
Mönchenst. 39 m. Z., das. 1 Hdlskeller, a. als Lagerk.
Mühlenbergstr. 10, 2 Stub. u. Cab. sof. od. 1. Juli.
Oberwiek 9, 2 St. u. Kch. z. 1. Juli z. v., Seitenflügel.

Oberwiek 83, Bahnh. gegenüber, 1. Juli, Vorderh.
Oberwiek 43 u. 42, freundliche Wohnung.
Passauerstr. 5, 2 Stuben, Küche, 1. Juni.
Philippstr. 71, 2 Stuben u. Zubehör z. 1. 7.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Pelzerstr. 10, zwei freundliche Stuben u. Küche
Rosengarten 49, vorn, 2 Stuben, Cab., Zub., Closet, Wasserleitung, 1. Juli miethsfrei.
Schulzenstr. 22 2 Stuben und Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst, Hof 2 Tr.
Scharnhorststr. 3, 1 Wohn., 2 St., 1 Cab., Entree Kch., Clos. m. Wssl., **Gartenben.,** sof. od. 1. Juli
Stoltingstr. 92.
Unterwiek 12a, Vorderh., m. Zubeh., sogl. o. spät
Unterwiek 14a, Hinterhaus, Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Closet sogl. z. vm.
Unterwiek 14, m. auch ohne Kam., Küche, Clos.
Unterwiek 13, 2 Stuben, Küche zum 1. Juni.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 M., zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Arndtstrasse 40, sofort.
Artilleriestr. 3 sofort.
Augustastr. 58, Stfl., mit Entree, zum 1. 6.
Baumstr. 4 ist 1 Vorderwohn. z. 1. Juni z. v.
Bellevuestr 16 mit Entree, sofort.
Bergstraße 4, 1 Tr., 15 M, zum 1. Juni.
Bogislavstr. 36, Stfl. I, Sonnens., p. 1. Juni.
Bogislavstr. 36a zum 1. Juni zu verm.
Bogislavstr. 41 zum 1. Juni. Näh. Sth. p. l.
Grabow, Breitestr. 34, 8 M, Giebelwohnung
Bugenhagenstr. 3 kleine Wohnung zu verm.
Burscherstrasse 4 zum 1. Juni.
Burscherstr. 15 Stube, Kammer, Küche, 16 M
Burscherstraße 42. Näheres bei **Tews.**
Burscherstr. 12, I, 1 fr. Wohn. m. reichl. Z., Sonnens.
Blücherstraße 1a. Näheres parterre rechts.
Derfflingerstr. 8, nahe der Pölitzerstraße.
Falkenwalderstraße 29 für 15 M zu verm.
Fuhrstr. 8, 2 Tr., St., K., Küche, Zub.
Fuhrstr. 19/20 i. Vdh. u. Hth. z. 1. 6. N. I.
Fuhrstr. 21, 1 Vorderw. an ord. Lt. z. 1. 6. f. 16,50 M
Grenzstraße 11 Wohnung für 10,50 M zu v.
Heinrichstraße 19 an nur ruhige Leute, 12 M
Hohenzollernstrasse 66.
König-Albertstrasse 10.
König-Albertst. 15 m. Ent., K., Bdk. 1. 6. 14,50 M
Kronenhofstr. 7 sind 2 fr. Hofwohn. u. Werkstatt z. verm.
Kurfürstenstraße 8 sofort oder zum 1. Juni.
König-Albertstr. 26. Näh. I l.
Louisenstr. 2 wird eine Wohnung im Vorderhause und eine im Hinterhause miethsfrei.

Gr. Lastadie 15 ist eine frdl. Wohn. z. vm.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 M
Oberwiek 73 Stube, Kammer, Küche, Closet.
Oberwiek 26 Stb., Kch., 7 M i. 6. N. Hof v. rechts.
Philippstr. 72 m. hzb. Km. N. H. I b. Schmalfeld.
Pionierstrasse 6.
Preussischestrasse 104.
Prutzstr. 6, 1 Wohnung zu verm.
Prutzstr. 4, 1 Tr., fr. W. bill. N. Hof I l.
Philippstr. 69 Stube, Kammer, Küche sofort. Näheres daselbst vorne 1 Tr. **Käding.**
Rosengarten 49, vorn, Hinterwohnung.
Reifschlägerstr. 16 1 kleine Wohnung sofort zu verm.
Rosengarten 58 Stube und Kammer zu verm.
Grüne Schanze 7 Stube, K., Küche, Wasserl. z. 1. 6.
Grüne Schanze 10 sogl. o. sp. N. 1 Tr. links.
Stoltingstrasse 92.
Turnerstr. 42 St., Kammer, Kch. m. Entree.
Turnerstr. 31b, Entree, sofort.
Unterwiek 12a, Seitenfl. sogleich auch später.
Unterwiek 13 zum 1. Juni.
Gr. Wollweberstr. 51, III, ist 1 kleine freundliche Wohnung sofort zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vorderh. 1 Tr.
Große Wollweberstraße 18 sofort oder später.
Zachariasgang 2 u. 3, 2 kl. W. N. Kirchenstr. 9 b. W.

1 Stube.

Bugenhagenstr. 14 Entresol z. 1. 6. N. I r.
Deutschestr. 19 Entresol per 1. Juni an ruhige Leute zu v.
Fuhrstraße 14 Stube und Küche zu vermieth.
Hünerbeinerstr. 8 kl. Stube mit Kochgel. für 8 M
Oberwiek 3 1 leere helle St. m. Entr. 1. 5.
Gr. Schanze 6, Hof 2 Tr., 1 St. z. 1. 6.
Stolting- u. Beringerst.-Ecke 96 1 I. St. mit s. Eg. 1. 6.
Turnerstr. 31b eine einzelne Stube zu vm.
Turnerstr. 31 1 Stube o. Km. m. Kch. sof.
Turnerstrasse 42 zum 1. Juni.
Unterwiek 13 einzelne Stube zum 1. Juni.

Kellerwohnungen.

Bugenhagenstr. 14 2 gr. heizb. St. z. 1. Juni. N. I r
Deutschestrasse 63 ist eine große Kellerwohnung, auch Handelskeller, z. 1. Juni zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.
Wohnkeller und Werkstätte. Näheres beim Kaufmann Grabowerstraße 6.
Gr. Wollweberstr. 4 Kellerwohn. für 10 M

Möblirte Stuben.

Augustastr. 4, p. r., g. m. Wohn- u. Schlafz.
Grabowerstr. 18, part., fr. gut mbl. Z. sogl.
Hohenzollernstr. 1, III r., mbl. Z. m. Flureing.
Hohenzollernstr. 67, prt. l., möbl. Zim. 1. 7.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. St. z. 1. 6.
Philippst. 7, 1 l., g. mbl. Z. mit a. o. Pens.

Saunierstr. 10, 2 Tr. r., eleg. möbl. Wohn. u. Schlafz. bei einzelner Dame sofort z. v.
Schulzenstr. 43/44, 1 mb. Z. m. s. Eg. an 1 H. sgl. o. sp.
Wilhelmstr. 5, III r., 1 2fenst. mbl. Z. mit sep. Eing.

Schlafstellen.

Bismarckstr. 17, l. Stfl. III r., f. 1 j. M. f. W.

Läden.

Fuhrstr. 19/20 1 Lad. m. Wohn. z. 1. Juli.
Klosterhof 5 1 Lad. m. Wohn. u. Zub. Näh. Nr. 4 b. H. Pfaff.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14 Laden u. St., ev. Wohn., Hof part., Keller. Näh. 3 Tr.

Comtoire.

Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir zu verm.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19 gr. Kellerei, Pferdest., Rem.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Klosterhof 5 Kell. a. Lagerr. o. Werkst. Näh. Nr. 4 bei H. Pfaff.
König-Albertstr. 10, besond. für Bierverleger.
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**

Werkstätten.

Friedrichstr. 1, 1 Treppe, Werkstatt zu verm.
Für Klempner gute Brodstelle. Klempnerwerkstatt, Wohnung, 2 St., Kb., Küche u. Laden, Kronprinzenstraße 3 bis 1. 4., seit Jahren von **Carl Kurz** benutzt, sofort oder später zu vermiethen.
Pionierstr. 7, nahe der Falkenwalderstr., Rand. Molk, pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Rosengarten 49, vorn, helle Werkstelle sofort.
Turnerstr. 31b 1 Werkstatt, pass. f. Maler.
Turnerst. 31b 1 h. fr. Wkst., p. f. Tischl., Drechsl. 2c.

Handelskeller.

Birkenallee 26 Hdlsk. m. W. sgl. o. sp. N. II.
Elisabethstr. 59 ist ein Handelskeller sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen beim Hauswart, Hof links.
Lindenstr. 26 1 Hdlsk. u. Wohn. z. 1. Juni.
Pionierstr. 6 1 Handelskeller o. Werkstatt z. v.
Rosengarten 49, vorn, Handelskeller, 1. Juli.
Stolting- u. Behringerstr.-Ecke 96, Kll. z. j. G. pass.
Stoltingstr. 92 als Handelskeller od. Werkst.

Stallungen.

Linden- und Friedrichstr.-Ecke 14 Pferdstall Remise oder Werkstatt. Näheres 3 Tr.
Pionierstr. 6 Pferdestall u. Wagenr. z. verm.
Pionierstr. 7, nahe der Falkenwalderstr., Rand. Molkerei, Pferdestall zu 2 Pf. u. Wagenr.
Turnerstr. 31 f. 2 Pferde, Wagenr., gr. Kell.
Turnerstr. 31b Pfdst. u. Wagenr. ev. m. W. s. o. sp.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 M., zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche zu v. Roseng. 31.

Marienplatz 2, 2 Tr., ist eine Wohn. v. 7 Zim. u. Zb. sof. z. v.

St., Kammer, Kch. zu v. Gr. Lastadie 34.

1 kleine Wohnung, 8 M, für 2 Leute Grünhof, Elysiumstr. 12. **Werder.**

Bäckerbergstr. 4c, part., Stube, Kammer, Küche, Cl., Wssl. z. 1. Juni z. vm., mon. 14 M

Gr. Ritterstr. 1, 3 Tr., i. 1 Vorderw. z. 1. 6. z. verm., 4 Tr. 1 Hinterwohn. sogl. od. spät.

Falkenwalderstraße 12 Stube, Kammer, Küche, passend für Maler.

Falkenwalderstr. 7 Stb., K., Küche z. 1. Juni.

Birkenallee 3b Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zum 1. Juni zu verm.

Rosengarten 58 eine Keller-Wohnung.

Artilleriestr. 2 ist eine tapezierte Kellerwohnung sofort oder später zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung an alleinstehende Leute zu vermiethen Louisenstr. 17.

Grünhof, Langestr. 52, ist 1 Wohnung von 4 und 1 von 2 Stuben mit allem Zub. und Gartenbenutzung zum 1. Juli zu verm.

Stuben.

2 junge Leute find. Schlafst. **Wilhelmstr. 23, H. p. l.**

Dam. (Kelln.) find. fr. mb. ung. St. sof. o. sp. Gef. Off. u. **M. T.** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Leere 2fenstr. Stube mit auch ohne Kam. ist z. 1. Juni z. verm. Lindenstr. 13, v. IV.

1 j. M. f. fr. Schlafst. Hohenzollernstr. 77, H. p. l.

Kohlmarkt 7, 3 Trepp. rechts, freundliches, ung., möbl. Zimmer z. 1. Juni miethsfrei.

Elisabethstr. 34, 2 Treppen links, ist ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vm.

Grünhof, Taubenstr 3, part. links, ist eine möblirte Stube, auch Schlafstelle zu verm.

1 anständiger junger Mann findet Wohnung sogl. o. zum 15. Mai Philippstr. 71, III r.

Heinrichstr. 8, Kellerstube mit Kochgelaß zum 1. Juni zu vermiethen.

Lokale.

1 Laden, worin früher 1 Seifengesch. betr. wurde, v. 1. 6. zu verm. Frauenstr. 1, III.

Ein Laden mit Wohnung,

Bahnhofstr. 23b (in der Nähe des Bahnhofs), worin gegenwärtig Materialwaaren-Geschäft, Weinhandlung und Destillation betrieben wird, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Die Lage ist ganz besonders für eine **Drogenhandlung** geeignet.

F. Möhring, in Stendal, Frommhagenstr. 21, 1 Tr.

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

39)

Nachdruck verboten.

„Es ist genug!" sagte Gabriele mit klangloser Stimme, indem sie sich erhob und nach dem Schriftstücke griff, das die Sängerin neben sich auf den Tisch gelegt hatte. Diese aber erhaschte es mit einer raschen Bewegung und hielt es fest. „Halt! Bevor ich Ihnen dieses Papier aushändige, fordere ich Sie auf, daß Sie mir erklären, ob es keinen Preis giebt, der Sie bestimmen kann, auf dessen Verwendung Verzicht zu leisten. Sie sagen, ich hätte Sie tödtlich beleidigt. Das ist nicht der Fall — wenigstens wollte ich es nicht, Gabriele! Ich bin vielleicht in meiner Aufregung zu weit gegangen; Sie planmäßig zu kränken, lag jedoch nicht in meiner Absicht. Verzeihen Sie mir darum! Ach — ich weiß ja kaum mehr, was ich sprach!"

Kora brach bei diesen Worten in ein nervöses Weinen aus und faltete bittend die Hände.

„Ich verlange mein Eigenthum zurück und erachte es nach dem Vorgefallenen unter meiner Würde, noch weiter mit Ihnen zu verhandeln", sprach das junge Mädchen entschlossen.

„Gabriele! Sie können es nicht leugnen, daß Sie Oswald lieben!" rief die Sängerin eindringlich. „Ich will Ihr Glück begründen, wenn Sie mir dieses Beweisstück ausliefern, oder es vor meinen Augen zerreißen. Ich bin bereit, meinem Verlobten sein Wort zurückzugeben."

Gabriele sah Kora einige Sekunden unverwandt an, und letztere glaubte, daß jene schwankend werde in ihrem Entschluß. Aber sie hatte sich getäuscht.

„Halten Sie mich denn wirklich für ein so niedrig denkendes Geschöpf", entgegnete die junge Arbeiterin, und ihre sonst so sanften Augen schleuderten dabei flammende Blitze, daß Sie auch nur einen Moment auf den Gedanken kommen können, ich würde die Ehre meines unglücklichen Vaters um irgend einen Preis verhandeln? Sie haben behauptet, daß Baron Fronhofen mein Herz gewonnen habe. So erfahren Sie denn, daß Sie sich nicht geirrt haben. Ja, ich liebe ihn, obwohl ich es ihn nie ahnen ließ, nie die leiseste Hoffnung hegte, daß die zwischen ihm und mir liegende breite Kluft sich überbrücken ließe. Aber daß meine Liebe eine reinere und selbstlosere ist als die Ihrige, das beweise ich Ihnen in der Stunde, in welcher ich mich zu diesem Gefühl bekenne, indem ich Ihnen erkläre, daß ich niemals das Glück meines eigenen Lebens auf die mir zugemuthete Weise erkaufen möchte, selbst wenn ich wüßte, jenes Mittel sei dazu dienlich. Ich beweise es, indem ich Ihnen ferner erkläre, daß ich den Baron Fronhofen nicht nur liebe, sondern auch achte, und daß ich seine Verachtung verdienen würde, wenn ich sein Herz für eine käufliche Waare hielte, die sich durch ein Schachergeschäft erwerben ließe, wie dasjenige, welches Sie mir soeben vorgeschlagen haben!"

Die Röthe der Scham färbte die Wangen der Sängerin blutroth, während sie die vernichtenden Worte Gabrieles vernahm, und sie war unfähig, darauf zu entgegnen. Das bescheidene, einfache Mädchen hatte einen moralischen Sieg über sie davongetragen. Sprachlos überreichte ihr Kora das zusammengefaltete Papier, welches sie in diese Lage versetzt hatte, und Gabriele entfernte sich mit demselben, ohne Abschied zu nehmen.

XIX.

Die Künstlerin machte sich bittere Selbstvorwürfe über ihr Benehmen gegen die Tochter des Kastellans. Sie sah ein, daß sie sich nicht nur in den Augen Gabrieles, sondern auch in denen ihres Bräutigams, falls ihm diese Scene nicht verborgen blieb, herabsetzen mußte. Allerdings glaubte sie mit Recht, auf Gabrieles Verschwiegenheit rechnen zu dürfen; aber selbst gegenüber dem Nichtsahnenden mußte sie das Bewußtsein, daß sie zu solchen Mitteln gegriffen hatte, stets peinlich bedrücken. Trotzdem darf man wegen des Uebergriffes, den sie sich erlaubt hatte, kein Verdammungsurtheil über Kora's Charakter fällen. Eifersucht hat oft schon bessere als sie im Affekte zu noch Tadelnswertherem verleitet. Auch war diese Leidenschaft nicht die Haupttriebfeder ihrer Handlungsweise, sondern eine weit edlere Regung, nämlich das Bestreben, die dem Rufe ihres Vaters drohende Schande abzuwenden. Aber die Strafe für ihr Beginnen blieb nicht aus.

Schon während des letzten Besuches, den sie ihrem Bräutigam abgestattet hatte — es war derjenige, bei welchem sie Gabriele unter der Thür begegnete — erkannte sie nur zu deutlich, daß sich eine Scheidewand zwischen ihr und Oswald aufbaue, welche die Fortdauer eines innigen Verhältnisses bedrohe. Wenn sie sich selbst prüfte, so mußte sie sich gestehen, daß vorherrschend ihr nicht ganz bräutliches Verhalten dem Verlobten gegenüber den Grund zu dieser Disharmonie gelegt habe. Trug denn ihre Aversion vor der Krankenpflege allein die Schuld daran? So oft sie sich auch damit vor ihrem Gewissen zu rechtfertigen versuchte, so erschien ihr doch diese Annahme als keine recht ausreichende. Seit Dillheim sich wieder bei ihr eingefunden hatte, war sie in der Selbsterkenntniß um einen Schritt weiter gelangt. Sie fühlte, daß sie ihm für die Dauer nicht ernstlich zürnen könne und daß sie es schwer vermöge, ihm die Erneuerung seiner Besuche zu untersagen. Die Vergleiche, welche ihr Bräutigam zwischen ihr und Gabriele anstellte, empörten sie, und doch zog sie selbst unwillkürlich immer wieder eine Parallele zwischen ihm und Viktor v. Dillheim. Das Resultat hiervon war die stets mehr Raum gewinnende Ueberzeugung, daß letzterer zwar nicht ihrem Geiste, aber wohl ihrem Herzen und ihren Lebensgewohnheiten verwandter sei als Oswald. Dieser Zustand war auf die Länge nicht haltbar, und der Austritt mit Gabriele brachte ihren Entschluß, eine Aenderung herbeizuführen, vollends zur Reife.

Am Tage nach dem erregten Zwiegespräche zwischen den beiden Mädchen zerriß Kora selbst das Band, das sie an ihren Verlobten fesselte, indem sie ihn schriftlich seiner Verpflichtungen gegen sie enthob. Die Herzensfrage ließ sie vollständig aus dem Spiele und schrieb ihr Zurücktreten nur an Rechnung ihres künstlerischen Berufes. Als sie zur raschen Entscheidung gedrängt, einwilligte, der Bühne zu entsagen, habe sie sich ein Opfer zugemuthet, das sie erst jetzt in seiner ganzen Größe erkenne. Sie sei nicht mehr fest überzeugt, daß eine stille Häuslichkeit sie vollständig entschädigen könne, und das Unternehmen, aus ihrer bisherigen Sphäre herauszutreten, erscheine ihr um so gewagter, als sie aus dem Verhalten der Baronesse v. Fronhofen habe ersehen müssen, mit welchen Vorurtheilen man eine Künstlerin in aristokratischen Kreisen empfange. So möge Oswald keinen Groll gegen sie hegen, wenn sie ihr Jawort als ein übereiltes widerrufe. Auch sie werde seiner stets mit Hochachtung und Freundschaft gedenken. — Der Brief war vollendet und Kora fühlte sich, als sie ihn abgesandt hatte, wesentlich erleichtert. Nun konnte ihr jenes Mädchen nicht mehr den Vorwurf machen, daß ihr Verzicht auf die Hand ihres bisherigen Verlobten nur ein ausgedungener Kaufpreis für eine Gegenleistung sei und daß sie mit ihren Gefühlen Handel getrieben habe. Gabriele und vielleicht auch Oswald mußten ihr vielmehr Dank wissen, daß ihr freiwilliger Rücktritt ein Hinderniß beseitigte, welches der Anbahnung innigerer Beziehungen zwischen Beiden bisher entgegen stand. Nun konnte sie auch Dillheims Besuche dulden, ohne sich Vorwürfe darüber machen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)